Nr. 410. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 5. Dezember 1889.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Erneuerung des Wahlkartells.

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei, bestehend aus den Herren Hobrecht, M. d. R. u. A., von Benda, M. d. R. u. A., Dr. v. Bennigsen, M. d. R., Dr. Böttcher, M. d. R., Dr. Buhl, M. d. R., Dr. von Cuny, M. d. R. u. A., Fieser, M. d. R., Francke, M. d. R. u. A., Dr. Gensel, Dr. von Gneist, M. d. A., Dr. Hammacher, M. d. R. u. A., Holtzmann, M. d. R., Lent, Dr. von Margardsen, M. d. R., Dr. Meyer, M. d. R., Dr. Miquel, M. d. R. u. H., Dr. Osann, Patzig, Dr. Sattler, M. d. A., Simon, M. d. A., Veiel, M. d. R., Karl Weber, M. d. A., Dr. Max Weber, M. d. A., Dr. Friedrich Weber, Dr. Websky, M. d. R., Wörmann, M. d. R., Wörmann, M. d. R., hat nun auch einen Aufruf erlassen, worin er die von uns bereits gestern mitgetheilten Bedingungen mittheilt, unter denen die Vorstände der nationalliberalen, der deutschen konservativen und der Reichs- und freikonservativen Parteien das Wahlkartell von 1887 für die bevorstehende Reichstagswahl erneuert haben.

Die Wiederherstellung des Kartells bedarf kaum einer näheren Begründung: sie ergiebt sich aus der gesammten innerpolitischen Lage.

Wir setzen zur Vergleichung den Wortlaut der Vereinbarung vom Januar 1887 hierher:

1) Es sollen nur solche Kandidaten aufgestellt werden, welche bereit sind, für das Septennat zu stimmen.

2) Es wird deshalb in der Regel in denjenigen Wahlkreisen, in welchen bisher ein Abgeordneter einer dieser drei Parteien im Besitz des Mandats sich befunden hat, dieser wiedergewählt oder, soweit er nicht annehmen kann oder will, der Ersatzmann von derjenigen Partei des Wahlkreises bestimmt, welcher der bisherige Abgeordnete angehört hat.

3) In bisher durch Gegner des Septennats vertretenen Wahlkreisen soll zur Vermeidung von Stichwahlen die Vereinbarung über einen gemeinsamen Kandidaten stattfinden. Insofern eine solche innerhalb des Wahlkreises nicht zu ermöglichen ist und die Anrufung der Zentralvorstände ohne Erfolg bleibt, gilt als Regel, daß diejenige der drei Parteien den Kandidaten bestimmt, welche am stärksten im Wahlkreise vertreten ist, wobei insbesondere die Zahlen der letzten Reichstagswahl von 1884 den geeigneten Anhalt geben werden. In denjenigen Fällen, in denen dennoch die Aufstellung mehrerer Kandidaten aus den drei Parteien unvermeidlich wird, ist in der Stichwahl dem Anhänger des Septennats von allen drei Parteien unbedingte Unterstützung zu leisten.

4) Die Parteivorstände werden dahin wirken, daß in Aufrufen und Ansprachen, sowie in der befreundeten Presse Alles vermieden wird, was das geschlossene Zusammengehen der drei Parteien in der Wahlbewegung gefährden könnte.

An die Stelle der Wahl von Vertretern des Septennats, die damals in der ersten Reihe stand, ist jetzt naturgemäß die Wahrung des Besitzstandes der drei Parteien getreten. Dabei ist aber von der Vorschrift, daß „in der Regel" der Mandatsinhaber einer der drei Parteien wiederzuwählen sei, abgesehen worden; der Besitzstand jeder der drei Parteien ist zu wahren, nicht derjenige jedes einzelnen Mitgliedes derselben. Ein Streit, wie der, ob das Kartell sich auf Herrn Stöcker bezog, ist damit für die Zukunft ausgeschlossen; über die Personen muß eventuell — es wird selbstverständlich nur in seltenen Fällen erforderlich sein — eine Vereinbarung erfolgen. Auch über die Kandidaturen in Wahlkreisen, welche jetzt im Besitz der gegnerischen Parteien sind, ist angemessener Weise diesmals einfach „Verständigung" vorgesehen anstatt der Bestimmung von 1887, welche schwer durchführbar war. Die sonstigen Vereinbarungen entsprechen den damaligen.

Die Veröffentlichung des neuen Kartells in diesem Augenblicke, während der Ausgang der Verhandlungen über das Sozialistengesetz sich noch nicht vorhersehen läßt, thut dar, daß man von dieser Angelegenheit ein Zerwürfniß unter den drei Fraktionen nicht befürchtet.

C. H. Berlin, 4. Dezember.

Deutscher Reichstag.

29. Sitzung vom 4. Dezember.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der ersten Berathung des von den Abgg. Dr. Barth und Genossen beantragten Gesetzentwurfs, betreffend Aenderung der Gewerbeordnung (Beseitigung des obligatorischen Arbeitsbuches für Bergarbeiter).

Abg. Stötzel (Zentr.): Wenn man sich ein Urtheil über die Angelegenheiten in Westfalen bilden will, so soll man zunächst sich über die Ursachen der unter den dortigen Bergarbeitern daselbst herrschenden Erregung klar werden. Ich kann versichern, daß die Erregung nach dem Streik keine geringere geworden ist, daß sie vielmehr noch größer ist, wie im Frühjahr dieses Jahres. Vor 30 Jahren war das Verhältniß des Arbeiters zu dem Grubenbesitzer ein anderes, als es heute ist. Zu jener Zeit fand ein persönlicher Verkehr zwischen Beiden statt, heute ist, in Folge der Entwicklung des Bergbaues, der Verwalter dazwischen getreten, und aus dem früheren persönlichen Verhältniß ist ein sachliches geworden. Daß ein solches Verhältniß kein gesundes ist, bedarf kaum des Nachweises. Nun ist vom Augenblicke des Ausbruches des Streiks die ultramontane Presse als die Urheberin desselben bezeichnet worden, indem man ihr vorwarf, sie hätte namentlich unrichtige Mittheilungen über die Lohnverhältnisse der Bergarbeiter gemacht. Nun heißt es, die ultramontane Presse habe von Jahr zu Jahr gehetzt. Was heißt gehetzt? Wenn man für einen armen Arbeiter eintritt, oder wenn man einen Mißstand in die Oeffentlichkeit bringt, so wird das hetzen genannt. Ehe der Streik ausbrach, hat die Presse die Arbeiter zur Vorsicht gemahnt und darauf hingewiesen, daß der Streik ein zweischneidiges Schwert sei — der Streik ist dennoch ausgebrochen, kein ultramontanes Blatt hat dazu gerathen. Herr Lensing, der Redakteur der „Tremonia" in Dortmund, hat sich große Mühe gegeben, zu vermitteln, was ihm als Verdienst angerechnet werden muß. Herr Fußangel hat in der „Westfäl. Volkszeitung" allerdings verschiedene scharfe Artikel im Interesse der Arbeiter geschrieben, aber die „Rheinisch-Westf. Zeitung" habe sich weit mehr der Hetzerei schuldig gemacht. Die Arbeiter waren in jener Gegend schon aufgeregt, nicht aber durch die ultramontane Presse, sondern namentlich durch Wahlbeeinflussungen, welche daselbst vorgekommen waren. Die Sätze, welche gestern Herr Kleine aus der „Westf. Volks-Ztg." vorgelesen hat, waren aus dem Zusammenhange gerissen; liest man sie im Zusammenhange, so haben diese Sätze einen ganz andern Sinn. Die Ursachen des Streiks sind ganz andere, als angegeben wird. Seit Jahren klagen die Bergleute über Mißstände in den Knappschaftskassen, seit Jahren sind den Leuten Invalidengelder unberechtigter Weise vorenthalten worden, es handelte sich dabei um circa 80,000 Mark. Ein Rechtsmittel gegen die Entscheidung des Vorstandes der Knappschaftskassen steht den Leuten nicht zu, daher die Erregung der Arbeiter. Die Leute wollen nicht der Willkür des Vorstandes Preis gegeben sein, sie verlangen eine höhere Instanz zur Entscheidung ihrer Klagen gegen denselben. In den Knappschaftskassen muß eine Reform eintreten, geschieht das nicht, so werden dieselben der Zankapfel bleiben. Eine weitere Beschwerde der Arbeiter betraf die lange Arbeitszeit; hierzu kam die Lohnfrage und die Klagen über die Behandlung der Arbeiter. Gerade die schlechte Behandlung der Arbeiter war eine der Hauptursachen des Streiks. Ohne Ursachen, lediglich durch Hetzereien dürfte es nicht möglich sein, Hunderttausende von Arbeitern zu veranlassen, die Arbeit plötzlich niederzulegen. Die ultramontane Presse hat sich wohl verdient gemacht um die Beendigung des Streiks, das können Sie an den Orten selbst erfahren. Die Sperre, welche von Niemand geleugnet werden kann, ist nicht blos auf die Führer des Streiks, sondern auf alle Arbeiter ausgedehnt, welche sich an den Kollektiv-Erklärungen der Arbeiter betheiligten; diese Sperre macht besonders böses Blut und ruft außerordentliche Erregung hervor. Nicht darum allein, daß die Leute entlassen sind — es befinden sich darunter Arbeiter, die 20 Jahre in einer Zeche gearbeitet haben —, handelt es sich, nicht darum, daß sie anderweit keine Arbeit bekommen, sondern auch darum, daß ihnen der Anspruch auf die Invaliden-Pension, für welche sie 20 Jahre hindurch Beiträge geleistet haben, entzogen wird. Sollte man da nicht ein Einsehen habe, die Schuldfrage bei Seite lassen und sich fragen: wie kann der Friede hergestellt werden? Bei der hochgradigen Erregung, die gegenwärtig noch herrscht, weiß ich nicht, was schließlich werden soll, wenn man nicht zum Frieden einlenkt. Das nächste Mal wird die Sache um so schlimmer, das ist ganz ohne Zweifel. Von der Beschwerde-Untersuchungskommission versprechen die Leute sich nicht viel, weil sie annehmen, daß ihre Aussagen den Gruben-Vorständen vor deren Vernehmung bekannt gegeben würden. Ob das richtig ist, weiß ich nicht. In einer solchen Zeit, wo die Erregung so groß ist, sollten alle Diejenigen, die dazu berufen sind, versuchen, Arbeitgeber und Arbeiter wieder einander zu nähern, damit nicht Zustände eintreten, welche für die Gesellschaft unerträglich sind. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Hammacher (natl.): Der Gegenstand, um den es sich hier handelt, kann nicht entschieden werden, ohne daß bestimmte Thatsachen vorliegen; die Art und Weise, wie die Sache hier verhandelt wird, konstituirt den Reichstag zu einem Gerichtshofe. Es ist nun aber auf königlichen Befehl eine Untersuchung über diese Vorfälle angeordnet; diese Untersuchung ist beendet und ihre Resultate liegen bereits an der hiesigen Zentralstelle vor, ohne daß dem Reichstage davon Mittheilung gemacht worden wäre, ja bei den heutigen Verhandlungen ist nicht einmal der dazu berufene Vertreter der verbündeten Regierungen anwesend. Die Frage hat eine außerordentliche Bedeutung nicht allein für die Arbeiter selbst, sondern auch für die Gesellschaft selbst, denn der Anfang der sozialen Revolution beginnt mit der Stilllegung des Bergbaues. Dem Herrn Vorredner muß ich erwidern: die Sprache der „Westf. Volksz.", aus welcher gestern einzelne Artikel vorgelesen worden sind, ist nicht die Sprache eines Organs der Zentrumspartei, sondern die Sprache eines Organs der Sozialdemokratie. Der Redakteur Fußangel hat jetzt seine Verantwortlichkeit gedeckt durch einen Sitzredakteur; derselbe ist aber auch bereits vom Zentrum abgeschüttelt worden, weil er sich eine abfällige Kritik über den Katholikentag erlaubt hatte. Dieser Mann hat wesentlich dazu beigetragen, Unfrieden hervorzurufen. Persönlich muß ich nun anerkennen, daß bei den Vorverhandlungen die Abgg. Schmidt und Dr. Baumbach sich um die Beilegung des Streiks große Verdienste erworben haben. Bei den Vorverhandlungen wurde ein Kompromiß abgeschlossen, nach welchem die Arbeit an einem Tage wieder aufgenommen werden sollte, an demselben Tage lief aber hier ein Telegramm ein, worin erklärt wurde, daß die Arbeitgeber ihre Versprechungen nicht gehalten hätten. Bei der von mir sofort an Ort und Stelle angestellten Untersuchung konnte mir indessen auf keiner Zeche mitgetheilt werden, worin der Wortbruch der Arbeitgeber bestehen sollte. Das Wort war seitens der Bergbesitzer gehalten, trotzdem wurde der Friede nicht wiederhergestellt, der Versuch dazu scheiterte an jener unglücklichen Delegirten-Versammlung in Bochum. Eine Menge von Unregelmäßigkeiten kamen vor, Unhöflichkeiten von Seiten der Arbeiter, wie auch der Arbeitgeber. Schäden bei unserm Bergbau sind vorhanden, ich bin der Letzte, der sie beschönigt. Nirgend aber sind während des letzten Streiks größere Unregelmäßigkeiten vorgekommen, als im Waldenburgischen. Der Zustand, wie er in Rheinland und Westfalen im Bergbau existirt, kann mit dem Bergbau in andern Provinzen sehr wohl den Vergleich aushalten. Aber anerkennen muß ich mit dem Abg. Schmidt, daß die Bergwerkbesitzer bisher ihre Verpflichtung gegen die Arbeiter nicht erfüllt haben und auch ich stelle mich dabei auf den Standpunkt des Herrn Dollfuß: Der Arbeitgeber hat eine größere Pflicht dem Arbeiter gegenüber, als den der bloßen Lohnzahlung. Die Arbeitgeber müssen die Arbeiter als gleichberechtigt anerkennen, sie müssen ihre Beschwerden über ihre Vorurtheile aufgeben. Das Wenigste kann die Gesetzgebung oder die Verwaltung thun, das Meiste müssen wir von einer freudigen und muthigen Mitwirkung der Arbeitgeber erwarten; die elende Karrikatur, welche gestern hier von den Arbeitgebern gegeben worden ist, muß ich zurückweisen. (Präsident von Levetzow bezeichnet diesen Ausdruck als unparlamentarisch.) Nur ehrliches Zusammenwirken zwischen Arbeitgebern und Arbeitern kann einen befriedigenden Zustand für die Zukunft herbeiführen. (Beifall.)

Staatssekretär von Bötticher erklärt, daß nur unaufschiebbare Geschäfte ihn abgehalten hätten, hier zu erscheinen. Wäre er aber auch anwesend gewesen, zu einer Diskussion würde er kaum veranlaßt gewesen sein, denn der Antrag Barth sei dazu nicht angethan. Zu einer Diskussion, wie sie hier stattfinde, sei nicht genügendes Material vorhanden und aus einem ihm soeben zugehenden Schreiben des preußischen Arbeitsministers erfahre er, daß die Enquete noch gar nicht beendet sei. Der Vorwurf des Vorredners sei also vollständig unbegründet gewesen. Er könne nur wünschen, daß der Reichstag abwarte, bis das Material vorhanden sei, welches Klarheit in die Sache bringen werde. Sei das Material vorhanden, dann möge der Reichstag entscheiden, aber, so daß der Friede herbeigeführt werde.

Abg. Dr. Windthorst (Zentrum): Das festina lente ist nicht am Platze, die Aufregung in Westfalen ist gerade gegenwärtig sehr groß, so daß die Ereignisse auf eine schnelle Erledigung hindrängen. Die zahlreichen Nachrichten, welche ich tagtäglich von dort erhalte, lassen erkennen, daß noch in dieser Woche eine schwerwiegende Entscheidung zu erwarten ist. Wenn bis Sonntag nicht eine Einigung in Bezug auf die Sperre zu Stande kommt, dann ist das Aeußerste zu befürchten. Die Arbeiter haben sich durchaus friedlich gezeigt, wenn die Arbeitgeber jetzt nicht mit ihnen verhandeln wollen, dann tragen diese die Verantwortung. Von der Regierung verlange ich, daß sie einen Spezialkommissar zur Vermittelung entsendet. (Sehr wahr!) Es ist ein Zusammengehen der Arbeitgeber mit den Arbeitern zu erzielen und ich habe die Ueberzeugung, daß die Beschwerden der Arbeiter so schwerer Natur sind, daß eine Erledigung derselben auf dem Wege der Gesetzgebung nothwendig ist. Ich möchte wünschen, daß die Thatsachen, welche in der Natorp'schen Schrift behauptet sind, genau festgestellt würden; die Schrift ist sehr einseitig gehalten und ich möchte behaupten, sie ist hervorgegangen aus der Feder eines eifrigen Kulturkämpfers. (Heiterkeit.) Sehr zu beklagen ist es, daß der Reichstag bei der Verhandlung einer so wichtigen Sache so schwach besetzt ist; der Reichstag muß fleißiger arbeiten, wenn er Ansehen im Lande behalten will. Unsere Verhandlungen hier werden von den Bergleuten mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Heben Sie die Sperre auf, sonst wird ein schweres Gericht ergehen. Sorgen Sie dafür, daß das, was bisher unrecht geschehen, wieder gut gemacht wird, sorgen Sie dafür, daß die Leute nicht wegen ihrer Wahlen belästigt werden, sorgen Sie dafür, daß die Leute ihrem religiösen Bedürfnisse volle Rechnung tragen können, geben Sie ihnen die Orden wieder, die sie früher hatten. (Aha!) Sie haben durch Ihre Maßregeln die Unzufriedenheit zum Siedepunkt gebracht. Geben Sie jeden Gedanken an fernere Gewaltthätigkeit auf, vergessen Sie nicht, daß Derjenige, der das Schwert braucht, auch durch das Schwert umkommen wird. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Haarmann (natl.) erklärt sich im großen Ganzen mit den Ausführungen des ersten Zentrumredners des Dr. Franz, einverstanden. Die Ausführungen des Abg. Frohme würden auf die Arbeiter keinen Eindruck machen, mit solchen Verleumdungen kennzeichne er sich und seine Partei vollständig und fahre er so fort, so überhebe er die staatserhaltenden Parteien der Mühe, den Arbeitern über die sozialdemokratischen Bestrebungen die Augen zu öffnen. Bezüglich der behaupteten Verhetzungen der Arbeiter durch die ultramontanen Presse würde er noch manches Beispiel anführen können; er unterlasse es aber und erkläre nur, daß diejenigen Arbeiter, welche diese Verhetzungen Jahre lang mit angehört hätten, sich durch ihr ruhiges Verhalten während des Streiks ein glänzendes Denkmal selbst gesetzt hätten. Wären die Verhetzungen nicht gewesen, so würden die Grubenbesitzer den Forderungen der Arbeiter gegenüber von vornherein eine andere Stellung eingenommen haben; aber auch die streikenden Arbeiter hätten eingesehen, daß der Streik ein zweischneidiges Messer sei. Die Grubenbesitzer in Westfalen hätten einen ebensolchen Respekt vor der Arbeit und vor dem Arbeiter, als diejenigen, welche den Respekt vor der Arbeit immer im Munde führen. Werde der Antrag Barth auch angenommen, so würden dadurch die Bestimmungen des preußischen Berggesetzes noch nicht aus der Welt geschafft. Die angegriffenen Bestimmungen enthalten außerdem nicht ein Ausnahmerecht zu Ungunsten, sondern zu Gunsten des Bergarbeiters; diese Ansicht werde in den Kreisen der Bergleute durchweg getheilt werden. Die angeordnete Untersuchung erstrecke sich daher auch nur auf die Frage, ob mit den Abkehrscheinen ein Mißbrauch getrieben worden; stelle sich dies heraus, so sei er überzeugt, daß die Behörden Abhülfe schaffen würden. Er habe keinen Grund daran zu zweifeln, daß die Beamten und Behörden ihre Pflicht thun werden, so lange ihm nicht das Gegentheil nachgewiesen werde.

Der von drei Seiten beantragte Schluß der Diskussion wird hierauf angenommen.

Der während der Abstimmung vom Abg. Singer (Sozialdem.) erhobene Zweifel an der Beschlußfähigkeit des Hauses wird vom Präsidenten als verspätet zurückgewiesen.

Das Schlußwort der Antragsteller erhält

Abg. Dr. Baumbach (dfr.): Daß unser Antrag Veranlassung gab, den großen Streik der Bergleute hier zur Sprache zu bringen, glaube ich, ist ein Verdienst, welches die freisinnige Partei sich anrechnen darf. Die Sache ist im Augenblick sehr ernst mit Rücksicht auf die am Sonnabend in Bochum stattfindende Versammlung der Bergleute und es wäre gewiß erwünscht gewesen, wenn der Reichstag sein Mißfallen über die Sperrmaßregel ausgedrückt hätte, welche Veranlassung zu der Versammlung gegeben hat. Daß unser Antrag gegenstandslos sei, muß ich bestreiten, denn er verlangt die Beseitigung ganz bestimmter Vorschriften des Berggesetzes. Dieses Gesetz ist das Vorbild für eine Reihe anderer Staaten; in dem Königreich Sachsen geht die Gesetzgebung noch weiter, als in Preußen, denn dort existirt ein Arbeitsbuchzwang. Die Bestimmung über die Abkehrscheine im preußischen Berggesetz ist nicht entstanden aus dem Interesse der Sicherung des Betriebes, denn der Arbeiter, welcher noch nicht im Bergfache gearbeitet hat, ist dieser Bestimmung nicht unterworfen. Daß Mißbräuche mit den Abkehrscheinen getrieben worden sind, läßt sich nicht bestreiten. Die Entlassung der drei Mitglieder der Deputation der Arbeiter, welche in Berlin gewesen, hängt unmittelbar zusammen mit ihrer Thätigkeit im Streik und nach dem Streik, wo sie bestrebt gewesen sind, eine bessere Organisation der Arbeiter herbeizuführen. Eine solche anderweitige Organisation liegt meiner Ansicht nach nicht nur im Interesse der Arbeiter, sondern auch der Arbeitgeber. Diese Organisation sollte eben eine Gleichberechtigung der Arbeiter herbeiführen, die ja auch vom Abg. Dr. Hammacher dringend befürwortet ist. Bei solchen Vorkommnissen darf man sich über die Verstärkung der Erregung nicht wundern. Wir treten ein für die Arbeiter-Ausschüsse, für das Koalitionsrecht der Arbeiter, vor allen Dingen aber auch für die Freiheit der Wahl, die auch dem Arbeiter gewährleistet werden muß. Die Gleichberechtigung der Arbeiter mit den Arbeitgebern, das ist der streitige Punkt und ich möchte den Arbeitgebern den Rath ertheilen, sich nicht so sehr auf den Standpunkt des vornehmen Mannes zu stellen, sondern auf den Standpunkt der Humanität, dann wird der Friede erreicht werden. (Beifall links.)

Eine Kommissionsberathung über den Antrag Dr. Barth wird nicht verlangt, die zweite Berathung findet somit im Plenum statt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Donnerstag 12 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung.

Deutschland.

Berlin, 4. Dezember. Seine Majestät der Kaiser ist heute Vormittag 11 Uhr 38 Min. mittels Sonderzuges von der Wildparkstation über Magdeburg nach Dessau gereist. Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich der Minister des königlichen Hauses v. Wedell-Piesdorf, Vize-Oberjägermeister Freiherr v. Heintze, die General-Adjutanten, General-Lieutenants v. Hahnke und v. Wittich, der Chef des Generalstabes der Armee, General der Kavallerie Graf v. Waldersee, die Flügel-Adjutanten General-Major Graf Wedel und Oberst-Lieutenant v. Lippe, der Generalarzt Prof. Dr. Leuthold.

— Eine unter finanzieller Beihülfe des Reiches in den Monaten August und September in dem östlichen Theile der Nordsee im Interesse der Fischerei ausgeführte praktisch-wissenschaftliche Expedition hat trotz mancher Hindernisse, abgesehen von werthvollen wissenschaftlichen Ergebnissen, das praktische Resultat geliefert, daß im September und später in einer Entfernung von höchstens hundert Seemeilen von der nordschleswigschen Küste sowohl der Vollhering wie der Matjeshering in ungemein ausbeutungswürdiger Masse steht. Der Vergleich der Qualität der Fische mit den an der schottischen Küste gefangenen war noch nicht möglich, aber soviel steht schon jetzt fest, daß der dort vorkommende Hering sich zum Einsalzen durchaus eignet und dem schwedischen Heringe an Güte weit voransteht; Es ist mehr als wahrscheinlich, daß diese letzteren nichts anderes sind, als die abgelaichten und damit an Güte weit zurückstehenden Heringe aus dem östlichen Theile der Nordsee, welche nach der Laichzeit nach dem Skagerrak und Kattegatt sich wenden. Ist die aus dem Ergebniß der Forschungsreisen hervorgehende Ansicht der Sachverständigen richtig, daß neue ergiebige Gründe für den Heringsfang entdeckt sind, so ist damit ein für unsere Fischerei insofern sehr bedeutungsvolles Ergebniß erzielt, als bisher ergiebige Heringsfischgründe sich nur in ungleich größere Entfernung von der deutschen Küste vorfanden. Zur vollen Nutzbarmachung der gefundenen Heringsfischgründe für die deutsche Fischerei gehören allerdings noch mancherlei Anlagen und Einrichtungen; nachdem aber die Möglichkeit erwiesen scheint, dort den Heringsfang mit Erfolg zu betreiben, werden diese nicht auf sich warten lassen.

Kiel, 3. Dezember. Durch kaiserliche Kabinetsordre vom 26. November sind die bei der Einnahme und Zerstörung von Saadani und Pangani in Ostafrika am 6. Juni und am 8. Juli d. J. von den Mannschaften der Landungskorps der Kreuzerfregatte „Leipzig", Kreuzerkorvette „Carola", Kreuzer „Schwalbe" und Aviso „Pfeil" eroberten vier gußeisernen Kanonen nebst Lafetten der Direktion des Bildungswesens der Marine zur Trophäen-Sammlung überwiesen worden.

Dresden, 2. Dezember. Der Prinz und die Prinzessin Arigusawa Takehito von Japan, welche gestern Abend aus Berlin zu einem mehrtägigen Aufenthalte hier eingetroffen und im Viktoria-Hotel abgestiegen sind, wurden heute Nachmittag von beiden Majestäten in der königlichen Villa zu Strehlen empfangen und nahmen dann mit ihrem Gefolge an der Hoftafel Theil, zu welcher auch der preußische Gesandte Graf Dönhoff geladen war.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Dezember. Nach sechsundfünfzigstündiger Dauer hat heute Nachmittag endlich der Schneesturm aufgehört. Durch die Unmöglichkeit der Lebensmittelzufuhren vom Lande und beispiellose Verkehrshindernisse zwischen Stadt und Vorstädten sind die größten Kalamitäten entstanden; der Verkehr ist vollständig lahmgelegt, selbst die Omnibusse konnten nur vierspännig und auf Schlitten auf einzelnen Strecken verkehren. Das Ausbleiben der fälligen Posten hat starke Geschäftsstörungen verursacht. 7000 Arbeiter versuchten, die Trottoirs zu säubern; zur Freilegung der Bahngeleise wurden Soldaten verwendet. Die Südbahn mußte ihren Lokalverkehr vollständig einstellen. Ein Quantum von 10,000 Litern Milch ist auf dem Transport hierher eingefroren. Der gestrige Abend-Kourierzug und der Gegenzug aus Triest sind in Medling stecken geblieben, und mußten die Passagiere dort übernachten; ein heute abgesendeter Hülfszug blieb ebenfalls auf der Strecke liegen; auch die Staatsbahn hat den Gesammtverkehr auf ihren Hauptstrecken eingestellt. Auf dem Staatsbahnhofe liegt der Schnee so hoch, daß sogar das Herausbringen der Lokomotiven aus dem Heizhause unmöglich ist. Der früh Morgens fällige Berliner Kourierzug traf Nachmittags ein. Der Kahlenberg und der Prater sind durch ungehäufte Schneemassen völlig abgeschlossen und liegen solche selbst in den Straßen der Stadt mehrere Meter hoch.

Wien, 3. Dezember. Der serbische Ministerrath gab die Erklärung an die Regentschaft ab, daß die Haltung des Königs Milan im Auslande, namentlich seine vielfachen Unterredungen mit Publizisten, die Interessen Serbiens und des Thrones schädigen. Auch anderweit bemerkt man bedauernd, daß Milan über seine Verhältnisse lebe.

Die russische Diplomatie ist bemüht für die Zulassung weiterer 1500 Montenegriner in Serbien. Bisher trafen 6365 Personen ein.

Die „Narodni Listy" bringen einen Aufruf für das Hußdenkmal mit 100 Unterschriften, darunter der Altczeche Adamek: „Czechisches Volk! Erglühe in Erbitterung und Zorn! Man schändet dir deine eigenen Väter, deinen Namen, deinen Ruhm, die Opfer gebracht auf dem Altar der Völkerfreiheit."

† **Lemberg**, 3. Dezember. Wegen fortgesetztem Schneefall ist der Anschluß an die russischen Eisenbahnen ungemein erschwert. Der Schnee liegt überall mehrere Meter hoch.

† **Pest**, 3. Dezember. Nach kurzer Unterbrechung trat der Schneesturm mit erneuter Heftigkeit auf, so daß der Eisenbahnverkehr nach allen Richtungen fast gänzlich unterbrochen. Der Erzherzog Franz Salvator, welcher nach Wien fahren wollte, kam blos bis Komorn und mußte dann nach Pest zurückkehren.

Frankreich.

Paris, 2. Dezember. Der „Figaro" veröffentlicht heute die Schlußabrechnung des Festes „Antwerpen—Paris", das von ihm zu Gunsten der bei der Corvilainschen Explosion Verunglückten veranstaltet war. Wie das bei ähnlichen Festen hier fast immer geht, haben die Ausgaben (229 054 Franken) die Einnahmen (316,581 Franken) fast vollständig verschlungen, so daß für die Verunglückten von Antwerpen nur 86,473 Franken übrig blieben, eine zwar sehr hübsche Summe, die aber doch zu dem von dem Feste gemachten Aufheben in keinem Verhältniß steht.

Paris, 2. Dezember. Das Hallenviertel war gestern in festlichster Stimmung, denn es galt die Einweihung der elektrischen Beleuchtung der großen Markthallen und ihrer Umgebung. Schon von 2 Uhr an harrte trotz der Kälte eine dichte Menge der offiziellen Gäste, welche erst um 4 Uhr eintrafen und von dem Präsidenten des Pariser Gemeinderathes in der Geflügelhalle empfangen wurden. Mit dem Bautenminister Yves Guyot kamen der Polizeipräfekt, der Generalsekretär der Seine-Präfektur, der Präsident des Generalrathes, Abgeordnete und Senatoren. Die ganze Gesellschaft stieg in die elektrischen Werkstätten hinunter, um die Einrichtung zu bewundern, und der Bautenminister ließ es an Worten der Anerkennung nach rechts und links nicht fehlen. Unter dem Boden wurde den Gästen ein prächtiger Lunch in einem von tausend Lichtern widerstrahlenden Gewölbe servirt. Selbstverständlich hatten die Hallenweiber es sich nicht nehmen lassen, der alten Ueberlieferung zufolge dem Vertreter der Regierung ihre Aufwartung zu machen. Ein hübsches Mädchen überreichte ihm einen Blumenstrauß und die stattlichsten „Damen des Fischmarktes" machten ihm ihre Knixe. Nachdem die offizielle Welt sich entfernt hatte, fing man in den großen Quergängen bei 2 Grad unter Null zu tanzen an und um 2 Uhr Morgens wurde bei 4 Grad unter Null immer noch gehüpft. Die Hallendamen waren in Uniform, d. h. in weißen Schürzen, weißen Ueberzieh-Aermeln, Spitzenhauben mit Bändern, aber die wollenen Röcke waren durch Seidenkleider ersetzt und Diamanten funkelten in den Ohren, während schwere Goldketten ihre nicht immer schlanken Taillen umbaumelten.

† **Paris**, 3. Dezember. Der „Temps" meldet aus Petersburg von einer leichten Erkrankung des Zaren.

Paris, 4. Dezember. Die Wahl des Deputirten Jaluzot, Besitzers der „Magasins du Printemps", die eifrig bekämpft worden war, weil angeblich Geschenke an die Wähler vertheilt worden seien, wurde heute mit 280 gegen 224 Stimmen für gültig erklärt.

Spanien und Portugal.

Die „Voss. Ztg." schreibt: Die republikanische Partei in Portugal besteht aus zwei Lagern: den Nationalisten und den radikalen Föderalisten, von denen letztere die Vereinigung Portugals mit Spanien zu einer iberischen Republik verfolgen. Sie stehen mit den föderalistischen Republikanern Spaniens und ihrem Führer Pi y Margall in enger Fühlung. Neben den Republikanern sind noch die Sozialisten zu zählen, welche mit ihnen die Monarchie bekämpfen und im Falle einer Revolution dabei sein würden. Die Republikaner sind in den Städten, besonders in denen der Provinz Algarve, und in Lissabon, Porto, Villareal und Aveiro am zahlreichsten. In Lissabon sind fast alle kleinen Geschäftsleute und Ladenbesitzer Republikaner, besonders die Haarkünstler und die Tabakhändler. Dasselbe ist mit den Kaufgehülfen der Fall, aber nur mit dem kleineren Theile der Arbeiter. Im Ganzen zählt man in Portugal 97 republikanische Vereine mit 17—18,000 thätigen Mitgliedern, 12 republikanische Blätter und zwei ebensolche Abgeordnete, Latino Coelho, Sekretär der Akademie der Wissenschaften, der in Lissabon, und Rodriguez de Freitas, Tagesschriftsteller, der in Gaya (Vorstadt von Porto) gewählt ist. An sonstigen Republikanern sind zu nennen: Dr. jur. Braga, Stadtrath in Lissabon; Magelhaes Lima, Stadtrath, Leiter des „Seculo"; Elias Garcia, Ingenieur-Oberst, Lehrer an der Kriegsschule; Dr. Arriaga, früherer Abgeordneter der Insel Madeira; Pinheiro, früherer Abgeordneter von Lissabon. In Porto sind die Föderalisten Bruno, Alves da Veiga, Mattos u. s. w. zu nennen. Der tüchtigste Redner ist Dr. Braga, der großen Einfluß bei der Jugend besitzt und schon mehr als zwanzig Schriften zur Verbreitung republikanischer Lehren verfaßt hat. Andere Föderalisten, wie Texeira, Bastos, Videira, Telles, gehören der positivistischen Schule an und stehen in Verbindung mit den zahlreichen Positivisten Brasiliens, zu denen die meisten Mitglieder der dortigen neuen Regierung gehören. Sie sollen sich schon auf eine Revolution vorgesehen und öftere Berathungen mit Ruiz Zorilla, dem spanischen Revolutionär, haben. Die Sozialisten zerfallen in Marxisten und Possibilisten und haben zwei Blätter: „Protesto operario" zu Lissabon, und „Trabalhador" in Porto. Der „Seculo"

ist das erste republikanische und zugleich auch das bedeutendste Blatt des Landes. Außerdem sind in Lissabon noch „Debates“, „Amigo do Povo“, „Folha do Povo“, letzteres ein in sehr heftigem Tone geschriebenes Abendblatt; in Porto der „Radical“. Wie in Spanien, so ist auch in Portugal das Heer politisch durchsäuert. Die Republik hat besonders in der Artillerie zahlreiche Anhänger. Die meisten jungen Offiziere, die aus der Lissaboner Kriegsschule kommen, sind Republikaner und leicht für eine republikanische Bewegung zu gewinnen. Die Besatzung der Hauptstadt wird, wie es scheint, in letzter Zeit stark bearbeitet. Die Beamten sind königlich, ebenso die Mehrzahl der Arbeiter und das ganze Landvolk.

Großbritannien und Irland.

London, 3. Dezember. Einem Berichterstatter des „Petit National“ gegenüber sprach sich Hektor Fabre, früherer Senator des kanadischen Parlaments, einer der einflußreichsten französischen Kanadier, dahin aus, daß Kanada gar nicht an eine Loslösung denke. Eine solche habe keinen Zweck, da das Land völlige Unabhängigkeit genieße und der Generalgouverneur derselben keine Hindernisse in den Weg lege, vielmehr seine Macht sehr platonisch ausübe. Die Kanadier wollten deshalb gar keine Aenderung und würden durch eine solche nur verlieren.

† **London**, 3. Dezember. Der „Standard“ berichtet über eine weitere Vergrößerung der schwarzen Meer-Flotte, sowie über ununterbrochene Dislokationen vom Kaukasus auf dem Seewege über Batum-Sebastopol nach der Südwestgrenze.

† **London**, 3. Dezember. Wie der Semliner Korrespondent der „Daily News“ erfährt, soll der österreichische Gesandte in Belgrad wegen der feindlichen Haltung der serbischen Presse Oesterreich gegenüber, und wegen der Revolte in Bosnien, sich beschwert haben und mit Abbruch der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Serbien drohen.

Schweden und Norwegen.

Ueber die Sozialdemokratie in Norwegen wird dem „Hamb. Korr.“ aus Christiania von Ende November geschrieben: „Die norwegischen Sozialdemokraten machen sich im Ganzen sehr wenig bemerkbar und ihre Agitation hielt sich bis jetzt in bescheidenen Grenzen. Auch die Pariser Kongresse haben keinen nachhaltigen Einfluß auf die hiesige sozialdemokratische Bewegung gehabt, obwohl einer der Hauptführer, der Redakteur des hier erscheinenden „Sozialdemokraten“, Jeppesen, auf dem Marxistischen Kongreß zugegen war. Größere Versammlungen finden selten statt. Eine solche ward am 29. September in der Nähe von Christiania von etwa 800 Mann abgehalten. Man zog mit Musik und rothen Fahnen hinaus; es wurden einige ziemlich zahme Reden gehalten, namentlich von Dr. med. Nissen, und Alles verlief sehr ruhig und ordentlich, ohne irgend welches Aufsehen zu machen.

Daß die Bewegung hier aber doch nicht ohne Bedeutung ist, zeigt ein Ereigniß, das vor etwa einem Monat eintrat, und dessen Folgen noch nicht zu übersehen sind. Hierorts sind nämlich zwei große Zündhölzerfabriken, die von Bryn und die von Grönvold, in Betrieb, in welchen vorzugsweise Arbeiterinnen beschäftigt werden. Trotz mehrfacher Versprechungen von Seiten der Direktion geschah Nichts zur Verbesserung der sanitären Verhältnisse, und es wurde auch keine Lohnerhöhung bewilligt. In Folge dessen legte eine große Anzahl der sogenannten Packerinnen in beiden Fabriken die Arbeit nieder. Die Sozialdemokraten traten offen gegen die Fabrikherren auf unterstützten wirksam die feiernden Mädchen. Zunächst wurde auf ihre Veranlassung am 26. Oktober eine Versammlung der Streikenden abgehalten. Jeppesen war Vorsitzender und forderte die Anwesenden zur Fortsetzung des Streiks auf, worauf Alle bereitwillig eingingen. Es wurde dann ein Streik-Komitee gewählt, dessen Mitglieder je drei Arbeiterinnen der beiden Fabriken und außerdem Dr. Nissen, Jeppesen und Helle Devold (Mitglied des Vereins zur Lösung der Frauenfrage) waren. Am 27. Oktober fand wiederum eine Versammlung statt, in der sich auch der Student Andreas Schaft (der norwegische Lennstrand, und wie dieser, wegen Gotteslästerung zu Gefängnißstrafe verurtheilt) hören ließ. Am 29. Oktober hatte das Streikkomitee eine Zusammenkunft mit den Fabrikdirektoren, die sich jedoch nur auf eine Herabsetzung der Arbeitszeit, aber durchaus nicht auf eine Verbesserung der Löhne einlassen wollten. An demselben Tage fand eine Versammlung der Streikenden statt, und es wurde dabei beschlossen, die Freiwilligenkorps zur Einsammlung von Beiträgen bei den Dienstmädchen Christianias zu bilden, sowie Prozessionen durch die Straßen der Stadt, verbunden mit Einsammlungen, vorzunehmen. Am 31. Oktober fand auf Betreiben des Streikkomitees eine Massen-Versammlung im großen Saale des Arbeitervereins statt. Das Lokal war von Mitgliedern aller Stände gedrängt voll. Dr. Nissen sprach zuerst und betrachtete die Sache namentlich vom medizinischen Standpunkt. Dann trat der Dichter Björnson auf. Er sei beim Bischof Essendrop gewesen, um ihn zu bewegen, seinen Einfluß zu Gunsten der Arbeiterinnen geltend zu machen, allein der Bischof habe gesagt, er könne sich darauf seines Amtes wegen nicht einlassen, auch sei er zu alt zu einer solchen Anstrengung. Daß, wie Björnson sagte, die Prediger ihrer eigenen Sache großen Vorschub leisten würden, wenn sie auf der Kanzel für die Berechtigung des Streiks eintreten, wollte der Bischof nicht zugeben. Björnson erklärte dann auch, daß er Sozialist sei, wie Gambetta, also nicht in der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes, sondern in der Weise, daß er sich für die Lösung der einzelnen sozialen Fragen, wie die vorliegende, interessire. Wenn dies nach und nach mit den sozialen Fragen geschähe, so sei der sozialistische Staat von selbst da.

Seit der Zeit dauert nun der Ausstand unausgesetzt fort. Es sind öfter Prozessionen abgehalten worden, wobei einige Hundert der streikenden Arbeiterinnen unter Gesang durch die Straßen der Stadt zogen und die Vorübergehenden zu Beiträgen aufforderten. Sie entfalteten dabei auch eine rothe Fahne mit der Inschrift: „Kein Sieg ohne Kampf, kein Kampf ohne Geld!“ Zu Ruhestörungen ist es bisher aber nicht gekommen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Dezember. Ueber die Bedeutung der Dividendenscheine und das Recht des Besitzers des Dividendenscheins gegenüber dem Aktionär und der Aktiengesellschaft hat das Reichsgericht, 2. Zivil-Senat, im Urtheil vom 30. November 1888 folgendes entwickelt: „Wenn auch die Aktie keine Obligation darstellt, so ist doch der Anspruch des Aktionärs auf einen verhältnißmäßigen Antheil am Reingewinn, auf die Dividende, ein obligatorischer gegen die Gesellschaft. Derselbe entsteht als solcher, wenn die Dividende nach Maßgabe des Statuts festgestellt ist. Zu diesem Zeitpunkte sind auch die in Aussicht gestellten Modalitäten der Dividendenzahlung (Ort, Zeit, Währung) gleichmäßig wie der Anspruch auf die festgesetzte Dividende unantastbares Gläubigerrecht geworden. Bis zur Feststellung der Dividende hat aber ein Sonderrecht nicht bestanden, und ist daher auch bezüglich der Modalitäten der Grundsatz maßgebend, daß der Aktionär sich den Aenderungen zu unterwerfen habe, welche von den nach dem Gesetz oder Statut hierfür zuständigen Organen der Gesellschaft im Interesse dieser und der Gesammtheit der Aktionäre beschlossen werden. Die gleichen Grundsätze finden Anwendung, wenn die Bestimmungen über die Zahlungszeit, Zahlungsort oder Währung nicht in der Aktie selbst, sondern in dem derselben angefügten Dividendenschein kundgegeben sind. Der Dividendenschein begründet kein weiteres Recht, als dem Aktionär selbst zusteht, und wird auch mit ihm kein anderes oder weitergehendes Recht übertragen. Daher wirkt jede statutengemäße Aenderung, welcher der Aktionär sich unterworfen hat, auch auf den Inhaber des Dividendenscheins. Daraus folgt andererseits, daß Aenderungen am Inhalt des Dividendenscheins dann nicht mehr zulässig sind, wenn durch Festsetzung der Dividende das Gläubigerrecht nach Maßgabe der im Schein enthaltenen Bestimmungen perfekt geworden ist. Der Beschluß der Generalversammlung verleiht auch ohne die Bekanntmachung schon vor derselben, wenn er nach Maßgabe des Artikels 238a des Handelsgesetzbuchs gültig geworden ist, den Anspruch auf die festgesetzte Dividende nach Maßgabe der Bestimmungen im Schein. Ein nachträglicher, wenn auch mit dem Beschlusse der Generalversammlung, bekannt gemachter Beschluß des Aufsichtsraths, welcher statutarisch zu Aenderungen über die Zahlungszeit oder den Zahlungsort berechtigt ist, kann für den Inhalt des einmal fixirten Dividendenscheins keine Wirkung mehr äußern.

* Gestern Abend 8 Uhr fand im Lokale des Herrn Grey eine Versammlung der Kalk- und Steinträger resp. Bauarbeiter Stettins und Umgegend statt, welche trotz der wichtigen Tagesordnung: „Vorlegung des ausgearbeiteten Tarifs für das Baujahr 1890“ nur mäßig besucht war. Zuerst wurden die aufgestellten Forderungen für das Tragen von 1 Mille Mauersteinen und dem dazu gehörigen Kalk verlesen und ist hiernach ein Durchschnittszuschlag zu dem früheren Tarif pro Stockwerk von einer Mark bei Akkordarbeiten für Privatbauten festgesetzt, während bei Kirchen, Kasernen und Schulbauten ein größerer Zuschlag in Kraft treten soll Bei Arbeiten auf Tagelohn sind 40—60 Pf. pro Stunde, je nach Vereinbarung mit den Arbeitgebern, zu zahlen. Die Arbeitszeit richtet sich ganz nach die der Maurer, event. darf höchstens ½ Stunde vor Anfang der Maurer, ganz der Jahreszeit entsprechend, mit der Arbeit begonnen werden. Die Baugerüste müssen ganz der polizeilichen Vorschrift entsprechen. Zum Schluß wurden die Resolutionen einstimmig angenommen, daß die heutige Versammlung beschließt, für diesen Tarif vom 1. März nächsten Jahres thatkräftig einzutreten und daß vom 1. Oktober nächsten Jahres heizbare Baubuden geschafft werden. Demnach beträgt also der Lohn für Tragen von 1 Mille Mauersteinen mit dem erforderlichen Kalk 7,50 Mark. Kurz nach zehn Uhr erreichte die Versammlung ihr Ende.

Aus den Provinzen.

℥ **Bütow**, 3. Dezember. Vor kurzer Zeit waren auf der Bahnstrecke Zollbrück-Bütow gegen 12 Steigungsanzeiger abgebrochen und in unmittelbarer Nähe bei der Kamenzbrücke quer über die Eisenbahnschienen gelegt bezw. zwischen dieselben eingeklemmt worden. Der Thäter, ein früherer Bäckergeselle Lehmann, welcher vor Kurzem aus der Irrenanstalt in Rügenwalde entlassen worden war, wurde vor Kurzem ermittelt und in Haft gebracht. Man vermuthet, daß derselbe in einem Anfall von Irrsinn die That begangen haben soll. — Am Donnerstag, den 28. vorigen Monats, hatten wiederum zwei Individuen vor Abgang des Nachmittagszuges mehrere große Feldsteine auf die Eisenbahnschienen gelegt und warteten von einem Hinterhalte aus die Ankunft des Zuges ab. Der Lokomotivführer hatte aber schon von Weitem die Hindernisse entdeckt, gab das Signal zum Bremsen und brachte so den Zug zum Stehen. Bei dieser Gelegenheit waren auch die Thäter in ihrem Verstecke entdeckt worden und als sich der Heizer sowie andere Personen zur Verfolgung anschickten, suchten dieselben in eiliger Flucht das Weite. Wenn auch, wie Sachverständige angeben, in beiden Fällen eine Entgleisung des Zuges nicht zu befürchten gewesen wäre, so ist die Sache für die betreffenden Bahnbeamten doch immerhin störend. Den Bemühungen des Gendarmen Bormann ist es nun gestern auch gelungen, diese beiden Gesellen zu ermitteln und dingfest zu machen. Es sind dies zwei Arbeiter, die Gebrüder von Gliszinsky aus Nackow, welche beim Neubau des katholischen Pachtvorwerks bei Damerkow beschäftigt waren. Ueber die Veranlassung zu dieser That werden sich dieselben wohl bei der nächsten Schwurgerichtssitzung in Stolp zu verantworten haben.

Bankwesen.

Stralsunder Stadt-Obligationen von 1873. Die nächste Ziehung findet Mitte Dezember statt. Gegen den Koursverlust von circa 1½ Prozent bei der Auslossung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 4. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent 16,40, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,70, Nachprodukte excl. 75° f. Rendement 13,10. Fest. ff. Brodraffinade —,—, f. Brodraffinade 29,00. Gem. Raffinade II. mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Unverändert. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 12,00 bez., 12,10 B., per Januar 12,17½ G., 12,25 B., per März 12,35 bez., 12,40 B., per Mai 12,65 bez., 12,70 B. — Fest.

Köln, 4. Dezember. Weizen per März 20,30, per Mai 20,60. Roggen per März 17,60, per Mai 17,70. Rüböl per Mai 68,10.

Hamburg, 4. Dezember, 12 Uhr 45 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Dezember 85,50, März 82,25, September 80,50. Matt.

Hamburg, 4. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 85,75, per März 1890 82,50, per Mai 82,00, per September 81,00. Ruhig.

Hamburg, 4. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 12,00, per März 12,50, per Mai 12,72½, per Juli 12,92½. Stetig.

Paris, 4. Dezember. Anfangsbericht. Mehl steigend, per Dezember 52,10, per Januar 52,40, per Januar-April 52,60, per März-Juni 53,20. — Spiritus ruhig, per Dezember 35,70, per Januar 37,50, per Januar-April 38,50, per Mai-August 40,00. — Wetter: Schön.

Havre, 4. Dezember, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Point Baisse.

Rio 8000 Sack, Santos 9000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 4. Dezember, Vormittags 11 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 102,00, per März 101,00, per Mai 101,00. Ruhig.

London, 4. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht). Engl. Weizen sehr ruhig, fremder Vollpreise. Mehl sehr fest. Mais, Gerste anziehend, allgemein eher mehr Kauflust. Hafer ¼ d. bis voll ½ d. theurer.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 20,240, Gerste 10,710, Hafer 35,020 Quarters.

Glasgow, 4. Dezember, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 59 Sh. 9 d. Fest.

Vermischte Nachrichten.

— (Der Kurzsichtige.) Junge Frau: „Pfui, Hugo, als wir uns verheiratheten, versprachst Du mir, jeden Wunsch von meinen Augen ablesen zu wollen und doch ist es nicht geschehen!“ — Mann: „Verzeih', liebe Frau, ich fand erst nach der Ehe, daß ich kurzsichtig war.“

Telegraphische Depeschen.

Posen, 4. Dezember. Aus Warschau wird heute gemeldet, daß in den polnischen Fabrikstädten Orzekow und Leczyca in Folge eingetretener Geschäftsstockung viele Fabriken geschlossen wurden.

Frankfurt a. M., 4. Dezember. Auf Anordnung Sr. Majestät des Kaisers unterbleibt die im Programm festgesetzte Ansprache des Präsidenten der Handelskammer wegen der Kürze des Aufenthalts Sr. Majestät in Frankfurt.

Die nun feststehende Reise Sr. Majestät nach Worms erfolgt am 8. Dezember Nachmittags in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Großherzogs und der Prinzen des großherzoglich hessischen Hauses; nach der Besichtigung des Festspielhauses und der Anwohnung der Vorstellung erfolgt die Beleuchtung des Domes und der Liebfrauenkirche, sowie des Lutherdenkmals; bei der Rückfahrt Sr. Majestät nach Darmstadt findet eine allgemeine Illumination der Stadt statt.

Frankfurt a. M., 4. Dezember. Den Präsidien der beiden Kammern des hessischen Landtags sind Einladungen zur Theilnahme an der Galatafel und der Festvorstellung im Hoftheater zu Darmstadt zugegangen. Eine Bestätigung der gehegten Erwartung auf einen Besuch Sr. Majestät des Kaisers bei dem Landgrafen von Hessen in Philippsruhe ist bis zur Stunde noch nicht eingetroffen. Nach offizieller Mittheilung kommt der Kaiser nicht nach Mainz.

Frankfurt a. M., 4. Dezember. Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent Luitpold hat seinen Aufenthalt im Spessart um einen Tag abgekürzt und wird bereits morgen Vormittag um 9 Uhr von Rohrbrunn abreisen. Das Jagdergebniß war vorzüglich.

Görlitz, 4. Dezember. In Myslowitz beanstandet die Steuerbehörde die Einfuhr der in Polen geschlachteten Schweine.

Sohrau, 4. Dezember. In Folge Entgleisung stürzte auf dem hiesigen Bahnhofe die Lokomotive eines Rangirzuges die Böschung hinab. Der Lokomotivführer, der Heizer und ein Bahnmeister blieben todt.

Dessau, 4. Dezember. Seine Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag um 2 Uhr hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von dem Herzog und der Herzogin empfangen.

Dessau, 4. Dezember. Ihre Majestät die Kaiserin hat wegen Unwohlsein Ihren Besuch in Dessau soeben telegraphisch abgesagt.

Schwerin, 4. Dezember. Das Befinden des Großherzogs, der noch immer in Cannes weilt, ist wieder weniger gut. Seine Nerven sind sehr angegriffen.

Weimar, 4. Dezember. Die in Berlin stattgehabte Winter-Konferenz des preußischen Staatsbahn-Wagenverbandes beschloß, ihre nächste Konferenz den 3. Juni in Hirschberg in Schlesien abzuhalten.

Dresden, 4. Dezember. Die Regierung lehnte die Beantwortung der seitens der Sozialdemokraten eingebrachten Interpellation wegen des bekannten Erlasses des Chemnitzer Amtshauptmanns gegen das Boykottiren ab, weil gegenwärtig die richterliche Entscheidung schwebe.

Wien, 4. Dezember. Fast alle Morgenblätter erblicken in dem gestern dem Reichsrathe vorgelegten Budget einen unleugbaren Fortschritt in der Finanzlage, deren Konsolidirung nunmehr auf dauernde Grundlagen gestellt sei. Die „Neue freie Presse“ bemängelt nur den mit Rücksicht auf die Erhöhung der Einnahmen zu geringen Ueberschuß, während die „Presse“ den gegen das Vorjahr gewachsenen Ueberschuß Angesichts der bedeutenden Ausgaben für militärische, wirthschaftliche und kulturelle Zwecke als ein wichtiges Moment ansieht.

Paris, 4. Dezember. Dem Arbeitsminister ist gestern das Gesuch einer englischen Gesellschaft um Ertheilung der Konzession zum Bau einer Brücke über den Kanal zugegangen.

Brüssel, 4. Dezember. Die geographische Gesellschaft in London trifft großartige Vorbereitungen zum Empfange Stanley's. Sie plant unter Anderem ein Bankett in Guild Hall.

Das „Memorial diplomatique“ schreibt Gladstone die Absicht zu, Salisbury wegen der Opportunität der Einberufung eines internationalen Friedens-Kongresses mit dem Programm der Abrüstung zu interpelliren.

Die Pariser Studenten feierten gestern Abend bei einem Punch die neugewählten republikanischen Abgeordneten und Generalräthe. Der Antiboulangist Peyraud präsidirte, Floquet und Ferry dankten den Studenten für ihre demokratische Gesinnung.

Vor dem hiesigen Kammergebäude zieben bereits in diesem Augenblick Polizei- und Militär-Mannschaften auf zum Schutz der heutigen Sitzung, während der Interpellation.

Der gestrigen Garten-Gesellschaft in Schloß Laeken zur Einweihung der prächtigen neuen Treibhäuser wohnten sämmtliche Mitglieder des Afrika-Kongresses, die Abgeordneten, Senatoren und Behörden, insgesammt 460 Personen, bei.

Rom, 4. Dezember. Der „Kapitän Fracassa“ erfährt offiziös, daß die neuen Militärausgaben theils in das jetzige Budget, theils in den Voranschlag für das nächste Etatsjahr aufgenommen sind. Das diesjährige Defizit steigt dadurch von 47 auf 70, das nächstjährige Defizit von 23 auf 32 Millionen. Der „Popolo romano“ plädirt mit anderen gemäßigten Blättern für eine theilweise Erleichterung der militärischen Lasten Italiens. Denn Italien als schwächstes Glied der Trippelallianz sei finanziell am schwersten belastet; da Italien auf eine starke Marine keinesfalls verzichten dürfe, möge es wenigstens das Landheer den wirthschaftlichen Kräften des Landes anpassen. Bemerkenswerth ist, daß der „Popolo romano“ mit diesen Ansichten keineswegs vereinzelt dasteht.

Bern, 4. Dezember. In der heutigen Sitzung des Nationalraths antwortete der Bundesrath Droz auf die Anfrage des Nationalraths Müller in Betreff der Aeußerung des Staatssekretärs Grafen Herbert Bismarck im Reichstage über die Bundesgenossenschaft der Schweiz im Kampfe gegen die sozialistischen Bestrebungen und gegen die Verfolgung der deutschen Sozialdemokratie der Schweiz: Er habe aus dem vom stenographischen Bulletin des Reichstages mitgetheilten Wortlaut der Rede des Grafen Herbert Bismarck den Sinn nicht herausfinden können, daß zwischen beiden Staaten Vereinbarungen zum Zwecke eines gemeinschaftlichen Vorgehens gegen die Bestrebungen der Sozialdemokratie bereits getroffen seien oder im Begriffe seien getroffen zu werden. Die Note vom 10. Juli d. J. sei das letzte Wort der schweizerischen Regierung in dieser Angelegenheit gewesen. Seitdem habe sich bezüglich der Fragen, welche Gegenstand der Verhandlungen waren, nichts Weiteres zugetragen. Insbesondere seien noch keine Schritte zur Erneuerung des Niederlassungs-Vertrages gethan worden und man gewärtige nun, was in dieser Richtung geschehen werde. Es gereiche ihm übrigens zur Befriedigung, im Allgemeinen konstatiren zu können, daß die Beziehungen der Schweiz zu Deutschland wiederum dieselben geworden seien, wie sie früher vor dem Zwischenfall gewesen seien. Nationalrath Müller dankte für diese Aufklärungen und konstatirte, daß die Schweiz stets bereit sei, ihre internationalen Pflichten gewissenhaft zu erfüllen, und daß sie fest entschlossen sei, mit Niemandem einen Bund oder eine Bundesgenossenschaft behufs Unterdrückung von politischen Gedanken oder Bestrebungen einzugehen. Damit ist der Zwischenfall erledigt.

Madrid, 4. Dezember. Wie verlautet, hätte der Finanzminister aus Gesundheitsrücksichten seine Demission gegeben, der Ministerpräsident Sagasta würde interimistisch das Finanzministerium übernehmen.

London, 4. Dezember. In dem (bereits erwähnten) Telegramm des „Newyork Herald“ aus Tsua wird noch mitgetheilt, daß der Abmarsch nach der Küste erfolgte. Ein Bericht Jephson's über die Rebellion in Eminland und seine Gefangenschaft macht klar, daß Emin einige Wochen vor Stanley's Ankunft schon bei dem Tunguru-Häuptling Zuflucht gefunden und Freiheit erlangt hatte, sowie, daß die Rebellion beigelegt gewesen sei und Emin Pascha deshalb zögerte, Stanley zu begleiten.

Alexandrien, 4. Dezember. Die egyptische Regierung hat den Dampfer „Mansouah“ nach Sansibar geschickt, um Stanley und Emin Pascha abzuholen.

Newyork, 4. Dezember. Die Botschaft des Präsidenten Harrison findet wegen ihrer Inhaltslosigkeit und Unentschiedenheit nur geringen Beifall und nimmt das allgemeine Interesse wenig in Anspruch.

Letzte Nachrichten.

Lemberg, 4. Dezember. Gestern fand auf der Staatsbahnstation Kroscienko ein Zusammenstoß zweier Lastzüge statt. Eine Maschine wurde zertrümmert und einige Waggons geriethen in Folge einer Explosion einer Petroleumladung in Brand. ein Maschinist wurde schwer verwundet.

Brüssel, 4. Dezember. Der Antisklaverei-Kongreß beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit den verschiedenen Fragen betreffend die Oeffentlichkeit seiner Verhandlungen, sowie der Berathungen der beiden Kommissionen. Der Kongreß erhielt die Mittheilung von der Ankunft des italienischen Delegirten, des Schiffskapitäns Baron Brochetti. Die „Britische und Ausländische Antisklaverei-Gesellschaft“, die „Gesellschaft zum Schutze eingeborener Rassen“, sowie die „Gesellschaft zur Verhütung der Demoralisation der Negerrassen durch geistige Getränke“ verehrten dem Kongreß ihre Publikationen. Der Präsident theilt dem Kongreß die von der zu Köln am 25. November versammelten deutschen Antisklaverei-Gesellschaft beschlossene Adresse mit.

Brüssel, 4. Dezember. Deputirtenkammer. Bara weist in längerer Auseinandersetzung alle dem Chef der Polizei de Rassa zur Last gelegten Beschwerden zurück. Derselbe habe gar keinen Anlaß gehabt, der Regierung unvollständige Berichte zu liefern. Die Regierung ihrerseits habe dagegen amtliche Aktenstücke, welche ein grelles Licht auf die ganze Angelegenheit geworfen hätten, verborgen gehalten. Bara bestreitet dem Parquet das Recht, sich in das Verhalten eines ministeriellen Beamten einzumischen und sagt, der Minister habe Rache geübt und die Rechte der Kammer begehe eine große Ungerechtigkeit, wenn sie das ganze Ministerium in Schutz nehme. Der Justizminister verliest hierauf einen Brief des General-Prokurator von Schoor, in welchem dieser die ganze Verantwortlichkeit für die Angelegenheit für sich in Anspruch nimmt und den Wunsch ausspricht, daß dieser seine Erklärung in der Kammer verlesen werde. Der Minister fügt hinzu, die Rechte der Kammer und das Parquet sind durch die Ehre mit dem Ministerium verbunden. „Wir sind nicht früher eingeschritten, weil wir volles Licht in die Sache bringen wollten“. Der Justizminister erklärte schließlich, der Chef der öffentlichen Sicherheit habe kein Recht gehabt, sich der Staatsarchive zu bedienen; die betreffenden Aktenstücke seien gefälscht gewesen. Die Sitzung wurde darauf auf morgen vertagt. An den Eingängen der Kammer hatte sich eine immer zunehmende Menschenmenge angesammelt, doch kam es zu keiner erheblicheren Kundgebung. Die angrenzenden Straßen waren von starken Polizeimannschaften besetzt.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 3. Dezember, — 1,28 Meter, bei Magdeburg, 3. Dezember, + 1,10 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 3. Dezember, + 0,85 Meter. — **Oder** bei Breslau, 3. Dezember, Oberpegel + 4,49 Meter, Unterpegel + 0,30 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 1. Dezember + 0,84 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 3. Dezember + 0,95 Meter. — **Warthe** bei Posen, 3. November, + 1,58 Meter. — **Netze** bei Usch, 2. Dezember, + 1,30 Meter.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 5. Dezember 1889.

Etwas kalteres, zeitweise aufklärendes, vorwiegend nebliges oder trübes Wetter mit mäßigen nordöstlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Berlin, den 4. Dezember 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,60 bB	Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	103,20 bB	Westfälisch. do.	4%	103,50 G
Pr. Consol. Anl.	4%	105,70 G	do. do.	3½%	100,40 G
do. do.	3½%	103,60 b	Westpr. ritterich	3½%	100,30 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,50 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,30 B	Kur- u. Neumärk.	4%	103,80 b
Berl. Stadt-Obl.	4%	10[illegible],25 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	100,25 b	Pommersche do.	4%	104,20 b
do. do. neue	3½%	101,25 bG	Posensche do.	4%	104,00 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	100,50 B	Preußische do.	4%	104,30 G
Berliner Pfdbr.	5%	119,10 G	Rh. u. Westf. do.	4%	104,60 b
do. do.	4½	112,25 bG	Sächsische do.	4%	104,10 b
do. do.	4%	107,70 b	Schlesische do.	4%	104,30 G
do. do.	3½%	101,00 G	Schl. Holst. do.	4%	104,60 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,75 G
do. neue	3½%	101,50 b	Bayerische Anl.	4%	105,50 G
do.	4%	102,00 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	92,30 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	102,00 G
do.	3½%	100,60 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	101,10 G
do.	3%	91,50 bB	Pr. Präm.-Anl.	3½%	157,00 bG
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	100,25 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	146,00 B
Pommersche do.	3½%	100,60 B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,50 b
do. do	4%	100,20 b	Meininger 7 Guld.-Loose		27,90 b
Posensche do.	4%	100,80 bG			
do. do.	3½	99,90 G			
Sächsische do.	4%	103,40 b			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	105,00 bB			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,90 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amortd.	5%	97,00 B
Argentische Anl	5%	91,60 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,00 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	92,90 b	do. do. 1880	4%	93,25 b
Italienische Rente	5%	93,70 B	do. do. 1887	4%	96,30 G
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	113,40 b
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	102,30 G
Mexican. Anleihe	6%	96,20 b	do. (2 Orient) 1878	5%	60,30 G
do. do. 20 L. St.	6%	97,50 b	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	93,25 bB	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	74,20 B	do. Bodencr. neue	4½%	98,00 G
do. do.	5%	87,10 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	87,30 bG
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	74,10 B	do. Rente	5%	84,25 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	118,90 B	do. do. neue	5%	84,10 bG
do. Cred. 100 1858	4%	333,00 b	Ungarische Gold-Rente	4%	86,75 G
do 1860er Loose	5%	124,00 b	Ungarische Papier-Rente	5%	84,20 b
do. 1864er Loose	—	307,25 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	106,40 b			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	43,00 bG	Dux-Bodenbach	4%	227,25 b
Frankf. Güterb.	4%	89,90 B	Gal. Carl-Lud.	4%	79,30 b
Lübeck-Büchen	4%	123,20 b	Gotthardbahn	4%	175,25 b
Mainz-Ludwigh	4%	124,75 b	It. Mittelm.-B.	4%	114,10 G
Marb.-Mlawka	4%	63,25 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	163,25 b	Moskau-Brest	3%	62,90 bG
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102,00 B	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	102,20 b
Ostpr. Südbahn	4%	92,00 b	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	48,60 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	92,75 b
Stargard-Posen	4½%	103,00 G	Südöst. (Lomb.)	4%	54,80 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	63,80 b	do. Wien	4%	191,25 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,90 b
Marb.-Mlawka	5%	115,00 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	116,00 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	102,25 bG	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	102,30 G	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	102,25 G	Chark.-Krementsch g.	5%	100,20 G
Berl.-Hamb. 1. Emission	4%	102,25 G	do. do. Livr. St.	5%	102,10 b
Brl.-Pd.-Mgd. A C	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	102,25 G	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	102,25 G	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	102,25 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	97,25 bG
do. 7. Em.	4%	102,25 G	Kozlow-Woronesch gar.	5%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	102,25 bG	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	102,30 G	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	89,90 G
do. Lit. B.	4%	102,25 bG	Kursk-Kiew gar.	4%	89,90 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	94,50 B
do. Lit. D.	4%	102,25 G	Mosco-Rjäsan	4%	91,80 bG
do. Em. v. 1880	4½%	102,25 G	do. Smolensk. g.	5%	100,10 bG
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	— —
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,40 b	Rjasan-Kozlow g.	4%	89,60 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	105,50 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99,80 G
do. conv.	4%	101,50 bG	Rybinsk-Bologoye	5%	91,60 G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	80,30 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	99,30 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,80 bB	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	91,00 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,90 bB	Transkaukasisch. g.	3%	75,40 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,00 G	Warschau-Terespol	5%	100,40 B
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	86,50 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,50 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	105,60 b	Wladikawkas gar.	4%	89,90 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100,80 bG	Zarskoe-Selo	5%	90,50 bG
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,75 B	Northern Pacific II.	6%	110,40 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	85,60 G	Oregon Railway Nav.	5%	101,80 bG
do. do. 2 g.	5%	99,80 G			
Brest-Grajewo	5%	96,25 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,60 G	Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,90 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,60 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,25 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	96,00 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,00 bG	do. do. (rz 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,90 b
do. do. do.	4%	100,80 bG	do. do.	3½%	98,10 bG
do. do. conv.	4%	100,80 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	98,10 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	105,25 bG	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	117,00 G
do. do. do.	3½	98,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,10 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 G
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,50 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	93,50 b	do. do. do.	4%	100,60 b
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	111,50 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,00 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,75 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	105,50 b
			do. do. (rz. 110)	4%	101,50 b
			do. do. (rz. 100)	4%	98,50 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	78,75 G	Dtsch. Genossensch.	7½	137,50 b
Berliner Cassenver.	5⅓	137,10 G	Disc.-Command.	12	243,90 b
do. Handelsges.	10	204,50 bG	Dresdner Bank	9	163,80 bG
do. Prod.-Hdl.	5	205,00 bG	Nationalbank	9	153,60 bG
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	118,10 bB	Pomm. Hyp. conv.	4	26,25 bG
Darmstädter Bank	9	180,50 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	150,90 b
Deutsche Bank	9	175,50 bG	Reichsbank	5,[illegible]	136,20 bB

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	116,00 bG	Danz. Oelmühle	12	—,—
Ahrens do.	4	90,75 bG	Dessauer Gas	10	176,10 bG
Böhmisches do.	15	296,50 B	Nobel Dyn. Trust	8½	174,90 bB
Bock do.	5	95,25 b	G.-F. Hard.-Wien	16⅔	271,00 B
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	354,00 bG
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	93,00 B
Tivoli do.	4	128,00 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	155,00 G
Bredow. Zuckerf.	7	97,25 bG	Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	175,00 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	120,50 b	Maschinenfabrik Grusonwerke	12	191,00 b
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	112,50 bG	Maschinenfabrik Hallesche	16	250,00 bB
Chem. Fabrik Oranienburg	4	60,00 G	Maschinenfabrik Hartmann	8	173,00 B
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	86,10 b	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	117,50 G
Chem. Fabrik Schering	18	284,00 bG	Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	269,80 bG
Chem. Fabrik Staßfurter	8	133,10 G	Maschinenfabrik St. Vulc. L.B.	6	158,10 G
Chem. Fabrik Union	9	153,00 bG	Nordd. Lloyd	4	187,90 bG
Brauer. Elysium	—	100,00 b	Pos. Spritfabrik	9½	—,—
Möller u. Holb.	4	73,00 b	Siem. Glas-Ind.	11	168,90 b
P. Chem. Pr.-F.	10	205,00 b	St.-B. Cementf.	15	174,75 B
P. Prov. Zuckers.	26	400,00 b	Stralf. Spielkart.	6	123,00 bG
St. Ch.-F. v. Did.	30	410,00 bB	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	273,00 b
St. Walzm.-Act.	30	7000 G	Carlsr. Pferdeb.	—	—,— G
St. Bergschl.-Br.	—	215,00 b	Stett. Pferdeb.	2	—,—
St. Dampf. A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	148,50 bG
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	126,25 b	Harkort Bergw.	4	127,00 bG
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	235,00 b
do. Gußstfab.	9	254,00 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	176,40 b
Bonifacius	3	152,50 bG	Louise Tiefbau	3⅓	169,75 b
Borussia Bergw.	4	81,50 bG	Märk.-Westf.	12	239,50 b
Donnersmarck.	4	94,75 b	Oberschlesische	5⅓	120,50 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	136,75 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	79,00 bG
Gelsenkirchener	6	226,50 bB	do. do. St.-Pr.	7½	147,00 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10650,00 G	Germania	45	1098,00 G
Berliner Feuer.	150	—,—	Magd. Feuer	225	4990,00 bG
do. Ld. u. W.-T.	120	1885,00 G	do. Rückv.	45	1112,00 B
do. Leben	178	4500,00 B	Preuß. Leben	37,5	745,00 G
Colonia, Feuerv.	390	—,—	Pr. Nat.-V. St.	72	—,—
Concordia, L.	97	1825,00 bG	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	200	4980,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont 4⅝ b

Wechsel-Cours vom 4. Dezbr.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,45 b
do. 2 Monat	2½%	167,80 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,70 b
do. 2 Monat	3½%	80,20 G
London 8 Tage	2½%	20,365 b
do. 3 Monat	2½%	20,19 b
Paris 8 Tage	3%	80,75 b
do. 2 Monat	3%	80,35 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,05 b
do. 2 Monat	4½%	170,50 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,75 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,80 b
Petersburg 3 Wochen	6%	213,70 b
do. 3 Monat	6%	214,10 b
Warschau 8 Tage	6%	217,25 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,355 b
Souvereigns	—,—	Franz. Banknoten	80,70 b
20 Francs per Stück	—,—	Oesterr. Banknoten	172,45 b
Dollars	—,—	Russ. Noten	213,10 b

Aus höheren Regionen.

Roman von Adolf Streckfuß.

100)

(Schluß.)

Wenn ich Ewald und sein junges reizendes Frauchen so glücklich zusammen sehe — und ich sehe sie oft, viele Abende verlebe ich in dem Hause in der Potsdamerstraße, entweder im Parterregeschoß bei dem jungen Ehepaare oder oben bei der Tante Helene — dann wird mir mitunter ganz seltsam zu Muthe. Ich sage mir, was bin ich doch für ein alter nichtsnutziger Thor gewesen, daß ich mir nicht auch, als es noch Zeit dazu war, ein solches Glück geschaffen habe! Freilich eine Frau, wie Kousinchen Helene, findet man nicht zwei Mal in der Welt; aber man kann auch glücklich werden, wenn man bescheidenere Ansprüche stellt. — Da ist z. B. die kleine Excellenz, ein reizendes, allerliebstes, liebenswürdiges Frauchen! Du hast sie an dem spiritistischen Abend gesehen und ihr, ich habe es wohl bemerkt, einen recht mitleidigen Blick zugeworfen, als ihr Herr Gemahl, der bärbeißige alte Generallieutenant, sie so roh und grob anfuhr. Der alte Herr hat das Zeitliche gesegnet. Wenige Tage nach dem letzten spiritistischen Abend hat er sich niedergelegt, um nicht wieder aufzustehen. Mehrere Wochen lang ist er schwer krank gewesen, und während dieser ganzen traurigen Zeit hat ihn sein junges Frauchen mit der treuesten Liebe und Aufopferung gepflegt. Sie ist Tag und Nacht nicht von seinem Bett gewichen, und als sie ihm dann die Augen zugedrückt hat, ist sie so innig schmerzlich bewegt gewesen, als ob sie mit ihm das glücklichste Leben geführt hätte. Alle die Qualen, die sie durch seine entsetzliche Eifersucht erlitten, hat sie vergessen. „Er war ja nur eifersüchtig, weil er mich so sehr, sehr lieb hatte, der gute Gerhardt," hat sie in ihrer einfältigen Herzensgüte zu Tante Helene gesagt. Sie hat sich keine Erinnerung an seine Härte und Strenge, nur die Erinnerung an seine Liebe bewahrt.

Meinst Du nicht, alter Benno, daß ein tüchtiger Kerl mit solcher Frau recht glücklich werden könnte? Ich sehe die kleine Excellenz oft, sie besucht sowohl die Tante als Kousinchen Helene, für Letztere fühlt sie eine an Anbetung grenzende Bewunderung, für die Tante dagegen eine gläubige Verehrung. Sonst lebt sie als junge Wittwe ganz zurückgezogen. — Du glaubst nicht, wie allerliebst ihr das schwarze Trauerkleid steht, sie ist wirklich eine reizende, liebenswürdige, herzensgute kleine Frau und, daß ich es Dir nur offen gestehe, ich brenne für sie ganz lichterloh! Lache mich aus, ich alter Knabe verdiene es, kann mir aber nicht helfen, die kleine Excellenz hat es mir angethan.

Was soll daraus werden? wirst Du fragen. Wie kann der alte pensionirte Major überhaupt an dergleichen Unsinn denken! Eine reiche Frau nimmt ihn nicht und eine arme kann er nicht ernähren! Glücklicherweise ist die reizend kleine Frau weder reich noch arm! Der Selige hat ihr gerade so viel hinterlassen, daß wir mit Hinzurechnen meiner Pension bei nicht zu großen Ansprüchen recht gut leben können; freilich dem Rheinwein müßte ich Lebewohl sagen; aber — was bin ich doch für ein Narr, daß ich schon von „wir" und von sonstigem Zukunftszubehör spreche. Noch sind wir nicht so weit! Allerdings ist es wahr, daß die reizende kleine Frau gerade mit mir so recht harmlos freundlich plaudert, daß sie über meine Scherze lacht und sich mit mir immer am liebsten unterhält; aber seit ich vor gar nicht zu langer Zeit mir einmal einen schmählichen Korb geholt habe, da ich auch glaubte, des Jawortes sicher zu sein, bin ich gewitzigt worden; ich hege einige Zweifel gegen meine Unwiderstehlichkeit. Die Hoffnung gebe ich indessen nicht auf. Neulich hatte ich wieder einen Anfall von moralischem Katzenjammer, das passirt mir jetzt oft, ich war gerade allein mit Kousinchen Helene, Ewald saß noch fleißig arbeitend an seinem Schreibtisch, da machte ich meinem gepreßten Herzen Luft. Ich sprach mich mit bitteren Worten aus über das jammervolle, schale, nichtsnutzige, liebe- und freudenleere Leben eines alten gottverlassenen Junggesellen! Kousinchen hörte mir lächelnd zu, dann drohte sie mir schelmisch mit dem zierlichen Finger. Ein halbes Jahr wirst Du Dich wohl noch gedulden können, Vetter Ferdinand," sagte sie, „dann ist das Trauerjahr vorüber!" Weiter sagte sie nichts; aber Kousinchen ist die Herzensvertraute der reizenden kleinen Frau, da haben mich denn die wenigen Worte schon in den siebenten Himmel erhoben und mir den Hoffnungsstern gezeigt, der mir in der Ferne leuchtet.

Da habe ich nun schon viele Seiten vollgeschrieben und noch fast kein Wort von der, die doch vor Allem verdient, in Deine Erinnerung zurückgerufen zu werden, von meiner lieben verehrten Tante Helene.

Du solltest sie jetzt einmal wiedersehen! Du würdest sie kaum erkennen, so sehr hat sie sich verändert. Sie ist um zehn Jahre jünger geworden! Damals, als Du sie kennen lerntest, saß sie meist matt in ihrem Lehnstuhl oder in der Sophaecke, die zitternden Hände ruhten im Schooß, nur mit Mühe richtete sie sich auf und wenn sie von einem Zimmer zum andern gehen wollte, bedurfte sie der Führung eines stützenden Armes, heute steigt sie rüstig die Treppen auf und nieder, sie bedarf dabei keiner Führung; sie besucht ihre Enkelin und hat sogar mit dieser schon tüchtige Spaziergänge gemacht, ohne wesentlich ermüdet zu werden. Damals lag auf ihrem immer noch schönen alten Gesicht ein schwermüthig träumerischer Ausdruck, heute blickt sie frisch und lebendig um sich, ein freundlich glückliches Lächeln verklärt die lieben alten Züge. Sie ist glücklich im Glück ihrer Lieben! Sie hat sich kräftig wieder aufgerichtet nach dem schweren Schlage, der sie damals getroffen hat, als ihr „hochverehrter Freund", der Professor, als schuftiger Betrüger entlarvt wurde. Geheimrath Ritter versichert täglich sehr vergnügt, er hoffe noch so etwa zwanzig frohe Jahre mit ihr und uns zu verleben, wenn sie sich dem verwünschten, aufregenden Spiritistenschwindel fern halte.

Du wirst, wenn Du diese Warnung hörst, lachen und denken, der Geheimrath hätte sie sich sparen können, denn die alte Dame werde auch ohne sie sicherlich vom Glauben an den Spiritismus kurirt sein, nachdem ihr so viele handgreifliche Beweise dafür gegeben worden sind, daß derselbe lediglich auf Schwindel und Betrug gegründet ist; aber Du irrst, alter Benno, der Glaube an das Wunderbare ist so mächtig in Denen, welche er einmal ergriffen hat, daß er sich durch keine Vernunftsschlüsse, durch keine materiellen Beweise ausrotten läßt. Die Tante Helene ist noch heute eine so gläubige Spiritistin, wie sie es gewesen ist! Vergeblich hat sich ihr alter Freund, der Geheimrath, wieder und immer wieder bemüht, die Unhaltbarkeit der nur auf Schwindel berechneten Lehren des Professors Mondberger ihr zu beweisen, sie läßt sich durch seine Beweise nicht irre machen in ihrem felsenfesten Glauben, und sie bringt dadurch den Geheimrath, der sie gar zu gern bekehren möchte, geradezu zur Verzweiflung. Daß der Professor ein Gauner und Betrüger gewesen sei, daß die von ihm veranstalteten Geisteroffenbarungen auf Schwindel beruht haben, giebt sie ohne Weiteres zu, aber sie sieht darin nicht den geringsten Beweis dafür, daß der Spiritismus überhaupt eine Schwindellehre sei. Daß es die Macht der Blutsverwandtschaft, die Stimme des Herzens gewesen ist, die sie zu ihrer Enkelin, als sie diese noch nicht kannte und zum ersten Male sah, hingezogen hat, giebt sie freudig zu, sie gesteht auch ein, daß sie im Irrthum gewesen, als sie geglaubt habe, Helene habe ihre Seele auf dem Wege der Seelenwanderung empfangen; aber nur ihrer eigenen Kurzsichtigkeit, ihrem eigenen Mißverständniß der Geisteroffenbarungen, die sie empfangen hat, schreibt sie ihren Irrthum zu. Sie ist fest überzeugt, daß ihr wirklich der Geist meines armen verstorbenen Onkels körperlich, nicht nur im Traume, erschienen ist, daß er mit ihr gesprochen und sie zum Glauben und zur Liebe ermahnt hat, und in ihrer seltsamen Logik geht sie soweit, zu sagen: „Dürfte ich denn mein mir so theures Enkelkind mit vollem Herzen lieben und als das Kind meiner Tochter anerkennen, wenn er, der Theure, nicht versöhnt wäre, wenn sein dem Irdischen entrückter Geist mich nicht des Schwures entbunden hätte, den ich dem Sterbenden geleistet habe? So innig die Liebe zu dem theuren Kinde mit meinem Herzen verwachsen ist, ich müßte sie aus demselben reißen, ob es auch darüber verbluten sollte, wenn er nicht selbst mich gemahnt hätte: „Glaube und liebe!"

Diesen felsenfesten Glauben zu erschüttern hat jetzt auch der Geheimrath aufgegeben; seit einiger Zeit versucht er es nicht mehr, die Tante zur Vernunft zu bekehren, er schüttelt nur immer den Kopf und sagt wohl, es sei ihm völlig unbegreiflich, wie das mit so viel gesundem Menschenverstand und so scharfer Logik in demselben Hirn zusammengewürfelt sein konnte. Er läßt jetzt seine alte Freundin bei dem Wahne, der sie glücklich macht, da sie aus ihm die Ueberzeugung schöpft, der verstorbene Gatte habe der Tochter vergeben, sein Haß sei mit dem Tode erloschen, und sie könne jetzt, ohne ihren Eid zu brechen, ihre ganze Liebe der theuren Enkelin widmen.

Und welch' ein Herz voll Liebe hat diese vortreffliche alte Frau! Selbst ein so frivoler, nichtsnutziger Mitmensch und Lebemann, wie ich es bin, muß wohl gerührt werden, wenn er sieht, mit welcher aufopfernden Selbstlosigkeit sie nur für das Glück ihrer Theuren lebt! Dem längst verstorbenen Gatten bewahrt sie noch heute dieselbe an Anbetung grenzende Verehrung, welche sie ihm im Leben gewidmet hatte. Nichts kann sie wankend in ihrer Treue machen. Alle, die er einst geliebt, stehen auch ihrem Herzen nahe. Meine Mutter und ich, wir hätten wohl Beide verdient, daß sie uns zürne; hat ihr doch meine Mutter den nichtswürdigen Mondberger zugeführt, war dieser doch leider auch mein Freund und Protektor; aber der Schwester und dem Neffen des theuren Verstorbenen kann die Tante Helene nicht zürnen! Wir haben nach jenem schrecklichen Abend kein Wort des Vorwurfes aus ihrem Munde gehört, ja, als sie nach demselben schwer krank war und selbst an ihren nahen Tod glaubte, hat sie meine Mutter an ihr Krankenlager gerufen und ihr zum Trost gesagt, sie habe in ihrem Testament dafür Sorge getragen, daß nach ihrem Tode die Schwester und der Neffe ihres theuren Karl nicht Noth leiden sollten.

Ich gestehe Dir, alter Benno, wenn ich heute daran denke, daß ich früher oft über die alte Tante gespottet habe, und daß nur schnöder Eigennutz, die Hoffnung auf das Erbe mich bewegte, ihr zu schmeicheln und ihr den Hof zu machen, dann überkommt mich mehr als je sonst der moralische Katzenjammer, ich habe dann ein intensives Bewußtsein meiner eigenen Schofligkeit!

Und mit diesem Bekenntniß schließe ich meinen endlosen Brief. Zu Deiner Hochzeit komme ich auf alle Fälle nach Ostpreußen; vielleicht machst Du mir einmal bei gleicher Gelegenheit einen Gegenbesuch! — Warten wir, bis das Trauerjahr vorüber ist. Vielleicht lächelt dann auch einmal das Glück

Deinem alten Freunde
Ferdinand v. Osten.

Wie vorsichtig man stets sein muß. Schwichtenberg bei Friedland i. Mecklenburg. Die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen haben sich bei mir außerordentlich gegen Magendrücken, Appetitlosigkeit und unregelmäßigen Stuhlgang bewährt. Ich fühlte mich schon nach Gebrauch von einer Schachtel dieser Pillen sehr wohl und kann daher dieselben Jedermann zur Anwendung gegen eine ähnliche Krankheit bestens empfehlen. Von den ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind schon viele schlechte und ganz wirkungslose Fälschungen im Verkehr und ist deshalb beim Einkauf der Schweizerpillen große Vorsicht zu beobachten. W. Tesch, Hülfsjäger. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen und keine Nachahmung zu empfangen.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der an der Kaiser Wilhelmstraße im Bauviertel I 1. belegenen Parzelle 3c von 563 qm Größe wird Termin auf **Dienstag, den 17. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr**, Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, angesetzt. Die Verkaufsbedingungen sowie der Lageplan können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 2. Dezember 1889.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Eisenlieferung.

Die Lieferung des für die hiesige Hafenbau-Verwaltung pro 1890/91 erforderlichen Eisens und zwar ungefähr

2600 kg geschmiedetes Holzkohleneisen,
2550 " " Feinkorneisen,
2300 " gewalztes Eisen- u. Faconeisen,
4800 " " Nieteisen,
3017 " Holzkohlenblech

soll im Ausgebotswege vergeben werden. Hierzu sind Angebote mit obiger Aufschrift versehen bis

**Mittwoch, 18. Dezember d. J.,
Vormittags 10 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Bedingungen liegen hier aus und werden gegen Einsendung von 1,50 ℳ Schreibgebühren übersandt.

Die Ertheilung des Zuschlags wird bis einschließlich den 18. Januar k. J. vorbehalten.

Swinemünde, den 30. November 1889.

Der Hafenbau-Inspektor.
J. V.:
Lindner.

Militair-Vorbildungs-Anstalt Potsdam. Staatlich konzessionirt. Vorbereitung z. Fähnrichs-, Primaner- und Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch den Dirigenten

Oberlehrer Dieckmann.

Kirchliches.

In der Schloßkirche:

Heute, Donnerstag, Abends 8 Uhr, Abendandacht in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Academie für Kunstgesang.

Donnerstag, den 5. Dezember, Abends 7½ Uhr, im großen Saale des Konzerthauses:

Konzert

unter gefälliger Mitwirkung des Herrn

A. Grau.

Programm:

1)	a. Morgengebet		Mendelssohn.
	b. Die stille Wasserrose	Gemischte Chöre	N. W Gade.
	c. Im Herbst		
2)	a. Lied aus Preciosa		Weber.
	b. Waldfahrt		Franz.
3)	a. s' Herzleid		Koschat.
	b. s' Herzfensterl'		
4)	a. Was hab ich arme Dirn gethan		Schultz.
	b. Im Walde		Emmerich.
5)	a. Die Nacht (Quartett)	für Männer-Stimmen.	Schubert.
	b. „Die Rose stand im Thau" (5stimmiger Canon)		Schumann.
	c. „Im Grase thaut's" (Quartett)		Krause.
6)	a. Eine Melodie		Chopin.
	b. Wanderers Nachtlied		Schubert.
	c. Freudvoll und leidvoll		
7)	a. Mutterseelenallein		Emmerich.
	b. Ninon		Tosti.
	c. Strampelchen		Hildach.
8)	Arie aus Troubadour		Verdi.
9)	a. Regatta veneziani	Duette	Rossini.
	b La Pesca		
	c. Zigeunerlied		Brahms-Viardot.
10)	a. Im stillen Grunde		Rheinberger.
	b. Spurlos	Gemischte Chöre	Triest
	c. Wiedersehn		

Der Konzertflügel ist aus dem Magazin des Kommissionsraths Herrn **Wolkenhauer.**

Eintrittskarten a 2 ℳ, Loge a 1 ℳ sind in den Musikalienhandlungen der Herren **E. Simon** und **P. Witte** zu haben.

Hermann Kabisch.

Unwiderruflich vom 14. bis 17. Decbr. cr.

Weihnachts-Ziehung

der **Grossen Lotterie** zu **Weimar.**

Loose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark, auch gegen Briefmarken, empfehlen und versenden.

Oscar Bräuer & Co., General-Debit,
Berlin W., Leipzigerstr. 103.

Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Gewinne.		Werth.
1	à 50 000 =	M. 50 000.
1	- 10 000 =	- 10 000.
1	- 5 000 =	- 5 000.
1	- 3 000 =	- 3 000.
3	- 1 000 =	- 3 000.
5	- 500 =	- 2 000.
10	- 300 =	- 3 000.
10	- 200 =	- 2 000.
15	- 100 =	- 1 500.
4953	Gewinne zus.	- 70 000.
5000	Gew. W. M.	150 000.

Verein ehem. Kameraden des Garde-Korps.

Sonnabend, den 7. d. M., Abends 8 Uhr, im Vereinslokale: **Monatsversammlung.**

Es wird gebeten, recht zahlreich zu erscheinen, da einige sehr wichtige Sachen zur Erledigung kommen.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute, Donnerstag, Abends 8 Uhr kl. Domstr. 2!
Vortrag des Herrn **Dr. med. Pilz**
Nichtmitgliedern ist die Theilnahme gestattet.

Der Vorstand.

Pommerensdorfer Schützenbund.

Monats-Versammlung findet am Sonntag, den 8. d. M., Nachmittags 5 Uhr bei Herrn **G. Behr** statt.

T.-O.: 1) Monatlicher Beitrag.
2) Aufnahme neuer Mitglieder.
3) Wegen Weihnachts-Bescheerung.
4) Verschiedenes.

Die Kameraden werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Bibelfest.

Sonntag, den 2. Advent, 8. Dezember d. J., feiern wir, so Gott will, Abends 5 Uhr in der Schloßkirche unser diesjähriges Bibelfest. Herr Sup. **lic. Hoffmann**—Frauendorf wird die Festpredigt halten, und Herr Pastor **Harder**—Barnimscunow die Ansprache an die 60 unbemittelten Konfirmanden, die mit Bibeln beschenkt werden sollen. Gesang aus dem Vollhagen und am Schluß des Gottesdienstes soll eine Kollekte für die Zwecke der hiesigen Bibel-Gesellschaft eingesammelt werden.

Bazar für die Kückenmühle.

Am **Freitag** und **Sonnabend**, den 6. und 7. Dezember, von 10—7 Uhr in der Aula des Marienstiftsgymnasiums. Viele nützliche und hübsche, zu Weihnachtsgeschenken passende Gegenstände, feste, billige Preise. Auch das Büffet wird zur Benutzung empfohlen.

Deutsche Kolonialgesellschaft.

Abtheilung **Stettin.**

Freitag, den 6. Dezember, Abends 8 Uhr, im Konzert- und Vereinshause (Saal der Lesegesellschaft):

Vortrag

des Herrn Lieutenant **Maerker** von der Truppe des Reichskommissars Major **Wissmann:**

„Der Aufstand in Ostafrika und die deutsche Schutztruppe."

Die Mitglieder und ihre Damen werden hierzu ergebenst eingeladen. Nichtmitglieder zahlen ein Eintrittsgeld von 50 ₰.

Der Vorstand der Abtheilung Stettin.

Patriotischer Kriegerverein.

Unsere Monatsversammlung findet am
Donnerstag den 5. Dezember 1889,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslokale Restaurant **C. Neumann**, Pölitzerstraße, statt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung:
Vortrag eines Kameraden über ein Thema aus der vaterländischen Geschichte.

Beginn des Vortrages präzise 8¼ Uhr.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Kameraden um 8 Uhr wird ersucht.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger Kameraden der Artillerie.

Sonnabend, den 7. d. M., Abends 8 Uhr: **General-Versammlung** im Vereinslokal (gr. Wollweberstr. 19).

Tagesordnung: Wahl des Vorstandes, Rechnungslegung, Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, Sterbekassen-Versicherung, Aufnahme neuer Mitglieder. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Verein ehemaliger Pioniere.

Unsere nächste **Monatsversammlung** findet am Sonnabend, den 7. Dezember, Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal grüne Schanze 6, Gutenberg, statt.

Um recht zahlreiche Betheiligung ersucht ergebenst

Der Vorstand.

Weihnachts-Katalog.

46. Jahrgang.

Eine reichhaltige Auswahl (200 S.) der besten Werke fast aller Wissenschaften, besonders der schönwissenschaftlichen Literatur-Klassiker, Gedichte, Prachtwerke u. s. w., für die Bedürfnisse der Festzeit geeignet, Erd- und Himmelsgloben.

Preise notorisch billig.

Katalog

guter Jugend- und Volksschriften und christlicher Erzählungen.

Gsellius Bücherhandlung

(gehört nicht zum sogen. Buchhändler-Ring),

52 Mohrenstraße, **Berlin W.**, Mohrenstraße 52.

Mit Rücksicht aufs Weihnachtsfest **rechtzeitige** Aufträge erbeten.

Kataloge gratis. Zusendung franko.

Etablissement

F. Potolowsky

Breitestraße 29—30

offerirt:

Abtheilung für Pelzwaaren.



Hochelegante schwarze Damen-Muffen von 2,00 an.
Prima schwarze Lapin-Muffen von 2,50 an.
Hochfeine schwarze Luchs imit. Muffen von 2,75 an.
Nouveautés schwarz Bär imit. Muffen von 3.00 an.
Nouveautés schwarz Damen-Muffen mit Garnirung von 3,00 an.
Hochelegante Opossum-Muffen von 4.00 an.
Gewählte schwarze Skunks-Muffen von 5.00 an.
Imit. Biber-Muffen, sehr elegante Ausstattung, v. 5.50 an.
Schneehaasen-Muffen in diversen Sorten von 2.50 an.
Schwarz Sealskin-Muffen, prima Waare, von 4,00 an.
Prima Bisam-Muffen in hell und dunkel von 4.75 an.
Hochfeine ächte Iltis-, Skunks- und Nerz-Muffen zu spottbillige Preisen.

Sämmtliche Muffen haben schweres Atlasfutter. Zu allen Muffen passende Pelzkragen in allen neuen Formen.

Pelzstreifen in allen Breiten und Farben das Meter von 60 Pfg. an.

Kinder-Muffen in allen neuen Arten von 45 Pfg. an.

Theodor Hildebrandt & Sohn,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Berlin C., Stettin, Kohlmarkt 2,
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen

Weihnachts-Fabrikate,

als: Honigkuchen, ff. Packete, Pralinée, Fondant, Marzipan in größter Auswahl, Chokoladen, Cakao ꝛc.



Passende Weihnachtsgeschenke: Weimar- u. Schlesw.-Holsteiner Loose II. Cl. à 1 Mark,

Rothe Kreuz-Loose,

sowie Antheile an Originalloosen zur III. Cl. Königl. Preuss. Lotterie billigst bei

G. A. Kaselow
in Stettin, Frauenstr. No. 9.

Auktion.

Heringssalzerei und Handels-Besitz.

Am **10. Dezember d. J., 11 Uhr Vormittags**, soll an Ort und Stelle durch öffentliche Auction verkauft werden: Das den Erben von Christian Larsson gehörende, abgesonderte Besitzthum **Käkenäs** in **Bohuslän**, mitten zwischen Gothenburg und Uddevalla, am Meer belegen, mit eigener Landungsbrücke, welche von den Dampfschiffen angelaufen wird.

Große neue und geräumige Wohnhäuser, sowie große Magazine sind vorhanden und eignet sich der Besitz zum Handel mit Getreide und Holzwaaren, sowie zur Heringssalzerei, wozu derselbe bei früheren Heringsfangperioden angewandt worden und seiner Lage am Fangplatz wegen noch passend ist.

Zum Heringssalzen oder Heringsräuchern ist das Gewese besonders geeignet, da geräumige und große Magazine an der Landungsbrücke vorhanden sind.

Die Bedingungen und näheren Details werden von dem Unterzeichneten auf Verlangen mitgetheilt.

Jörlanda, den 23. November 1889.

J. Auftr.: **J. H. Landberg.**

Bekanntmachung.

Heute, Donnerstag, Vormittags von 9¼ Uhr ab: **Fortsetzung** der freiwilligen Versteigerung des Nachlasses des verstorbenen Postsekretärs **Barkow** im Pfandlokale Albrechtstr. 3a. Es gelangen zum Verkauf: 1 größere Partie Bücher, Möbel, 2 Sophakissen, 1 rothe Plüschdecke 1 Reisedecke, 2 Regulator-Uhren, 1 großes Garderobenspind zum Auseinandernehmen, Bilder, Gardinen u. a. m. gegen Baarzahlung.

Voss, Gerichtsvollzieher.

1 Bäckerei ist sofort oder später zu verpachten. Näh. Bollwerk 37, 1 Tr.

Familien-Anzeigen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Hermann Müller (Nemitz).

Sterbefälle: Frau Henriette Schleifer, geb. Maaß (Stargard).

Echt leinene weiße Battist-Taschentücher

(ohne jede Appretur), das ganze Dtzd., 50 u. 60 cm groß, versendet in vorzüglicher Güte und Feinheit zu 4, 5 und 6 Mark

Julius Reich, Warmbrunn i Schl.
Leinenfabrikations- u. Versandt-Geschäft.

Brennmaterial!!

Beste Qualität. Billigste Tagespreise.
Streng reelle Bedienung.

Felix Sträwing,
Lagerhof am Bismarckplatz.

NB. Kleinere Quantitäten Brennmaterial werden ebenfalls in's Haus gesandt.



Weihnachts-Lotterien.

Berliner Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.

Nur Geldgewinne.

150000
75000
30000
20000
5 a 10000
10 a 5000
100 a 500
500 a 90
3500 a 30

Ziehung 20. u. 21. Dez.
im Ziehungssaale der Königlich Preuß. General-Lotterie-Direktion.
Ganze Loose Mk. 4,50, Halbe Mk. 2,25, Viertel Mk. 1,25.



Weimar-Lotterie.

Hauptziehung vom 14.—17. Dezember.
Gesammtgewinne: Mark 150,000.
Loose a 1 Mark (11 für 10 Mark). Porto und Liste 30 Pfg.

Da die amtlichen Gewinnlisten dieser beiden Lotterien erst nach Weihnachten erscheinen, so eignen sich diese Loose besonders gut zu **Weihnachtsgeschenken.**

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin, Kassenstunden Vorm. 8,30—7,30 Abends. Sonntags bis 2 Uhr Nachmittags.

Eine frequent. Bäckerei
mit 20 Morgen gutem Acker, allein in feinem großem Dorfe, ist bei 6—9000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten unter **M. P.** befördert die Exped. der „Stettiner Zeitung", Kirchplatz 3.

Eine für den Export sehr günstig gelegene
Ziegelei, sowie mehrere andere größere Ziegeleien von günstigster Lage, einige Thonwerke und eine Chamotte-Fabrik
sind zu verkaufen. Näheres durch
Hotop & v. Mitzlaff,
Berlin W., Steglitzerstr. 7.

Ein lebhaftes **Materialwaarengeschäft**
mit Destillation und Schenke in bester Lage einer Stadt Pommerns ist inkl. Waarenlager mit 9—12000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten befördert die Expedition der „Stett Ztg.", Kirchplatz 3, unt. **M. P.**

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.



Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies lies verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat.
L. Weyl, Berlin W. Mauerstr. 11.
Ratenzahlung — Theilzahlung

Gelegenheitskauf.

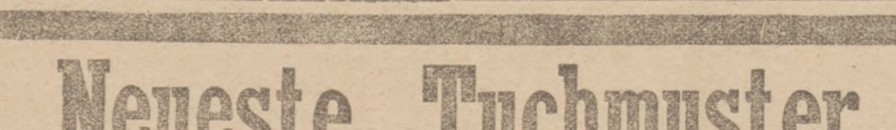
Ich offerire, um damit zu räumen, 80 Mille der überall beliebten
Brasil-Cigarren
zu Mk. 36,00 per Mille. Probekisten Mk. 3,60 gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Hermann Krause, Waaren-Versandt-Geschäft, Berlin W., Bülowstr. 19.

Gr. Oderstr. 30

Ausverkauf

der T. Lewinsky'schen Concursmassen u. a. m.

Schwarze Kleiderstoffe in Seide und Wolle,
farbige Kleiderstoffe,
wollene Unterröcke,
eleg. Promenadenröcke,
woll. u. seid. Schürzen,
Kleidertuche, Warps,
Tricot-Taillen,
Tricot-Hemden u.
Tricot-Beinkleider,
fertige Wäsche für Damen, Herren, Kinder,
Oberhemden, Kragen,
Manschetten, Shlipse,
Nachthemden, Nachtjacken,
Beinkleider, weiße Unterröcke,
Damenschürzen aller Art.
Keine Fakrik-Waare.
Küchenhandtücher,
Tischtücher,
Stubenhandtücher,
Tischgedecke,
Servietten, Taschentücher,
Weiße Leinewand,
fertige Laken, Bezüge,
weiße Hemdentuche,
Gardinen, Tischdecken,
Bettdecken, Theegedecke,
Decken zum Besticken,
Paradehandtücher u. a. m.
Verkauf zu und unter den gerichtlichen Taxpreisen,
spottbillig
von 8—8 Uhr täglich
nur gr. Oderstr. 30.



Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnbuxkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederbuxkin — zu einem schweren, guten Buxkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntagsanzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün 2c. 2c.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Buxkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karriert, glatt u. gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buxkins, Cheviots und Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Geschäfts-Aufgabe.

Gesundheits-Rücksichten bestimmen mich, mein Geschäft **gänzlich** aufzugeben. Ich stelle daher die großen Bestände von **Möbelstoffen, Plüschen, Cretonnes, Friesen zu Fenstervorhängen, orientalischen Portièren,**
hervorragend schönen Gardinen, bunten und gestickten Stores,
orientalischen, englischen und deutschen **Teppichen, Teppichstoffen, Läufern, Fellen, Tischdecken** in Plüsch und Gobelin, **Divandecken, Kameeltaschen, Reisedecken,** altdeutschen Deckchen, Portièrenstangen, Portièrenketten, Löwenköpfen, altdeutschen Nägeln, goldgestickten Plüschborden, ferner allen für Stickerei und Möbelzwecke erforderlichen, **in ungeahnter Reichhaltigkeit** vorhandenen Franzen, Pompons, Gehängen, Schnüren, Quasten, Haltern, Besätzen
mit nachweislich bedeutender Preis-Ermäßigung
zum vollständigen schleunigsten Ausverkauf.
Große Domstraße Nr. 6. **Wilhelm Elkan** Große Domstraße Nr. 6.

Original-Raubthierfallen

für sämmtliches Raubwild die anerkannt besten, empfiehlt die **älteste deutsche Raubthierfallenfabrik** von
W. Williger vorm. R. Weber, Haynau i. Schl.
Gleichzeitig empfehle ich mein neues großes **Gewehrlager** der neuesten Systeme einer geneigten Beachtung.
Illustrirter Preiskourant franko und gratis.

---

v. Behmen & Grobmeier
Kl. Domstrasse 13.

Separations-Ausverkauf.

Beste Gelegenheit zu
Weihnachts-Einkäufen
in

Kleiderstoffen
Seide, Wolle, Halbwolle.

Schwarze Cachemires und **Fantasie-Stoffe.**

Besätzen
Velours und Seide.

Reste!
Einzelne Roben
sehr billig.

Mänteln
zum gänzlichen Ausverkauf.

Kleidern,
Morgenröcken,
Jupons,
Chales, Plaids,
Reisedecken,
Schürzen,
Fantasietücher.

v. Behmen & Grobmeier
Kl. Domstrasse 13.



SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis p. 1/1 Fl. 3 M. 1/2 Fl. 1.50.
Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und den renommirtesten Drogenhandlungen.
Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

H. Hopfe Nachf. (Paul Conradi)

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Tapisserie-Artikeln.
Musterfertige Schuhe von 1,00 Mk. an,
Kissen von 1,40 Mk. an,
gestickte Hosenträger, extra stark garnirt, von 2,40 Mk. an,
seidene Herren-Börsen von 2,00 Mk. an.

Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfehlen:
Feinste Parfümerien (Toiletteseifen, Taschentuchparfüms 2c. 2c.)
sowie elegante mit Parfümerien gefüllte Cartonnagen
in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.
Schindler & Muetzell,
Verkaufslager: **Mittwochstraße 11—12.**
Bis Weihnachten auch Sonntags am Nachmittage geöffnet.

Zum Weihnachtsfest

werden **Puppenperrücken, Flechten, Halsketten, Uhrketten, Armbänder, Broschen, Ringe, Herren- u. Damenperrücken, Trauerweiden** 2c. von ausgekämmten Frauenhaaren sauber und billig angefertigt.
Sämmtliche **Garnituren, Flechten, Uhrketten mit Goldbeschlag** halte billig auf Lager.
Paul Werner,
Neuer Markt 1 hinter dem alten Rathhaus.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Halifax-Patent
per Paar M. 2,50.
Schrauben-Schlittschuhe m. Riemen per Paar M. 1,25.
Bei Entnahme v. 6 Paar 10% Rabatt.

Prachtvoll

und bisher unübertroffen sind meine berühmten mit echtem Golde vergoldeten Panzer-Uhrketten, für welche ich 5jährige schriftliche Garantie übernehme. Preis für Herren 3 Mk., für Damen 4.50 Mark gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. **Uhrketten** in Goldimitation in neusten geschmackvollsten Mustern mit reizendem Breloque von 50 Pf. bis 2 Mk. in grossartiger Auswahl. Jeder, auch der kleinsten Sendung von 50 Pf. an wird je nach der Höhe des Betrages ein überraschend schöner Gegenstand für Herren oder Damen **ganz umsonst** beigefügt.
H. L. Wolf, Berlin,
Cotthuserdamm Nr. 72.

Nur 3 Mark

15,000 Sortimentskistchen
ff. Christbaum-Confect,
reizende Neuheiten **für den Weihnachtsbaum,** köstlich im Geschmack, nur vorzüglicher Güte, versende die Kiste, circa 440 Stück enthaltend, für **nur drei Mark** gegen Nachnahme. Dieselbe geringer 2½ Mark. Kiste und Verpackung berechne nicht.
Wiederverkäufern sehr lohnend.
A. Sommerfeld, Dresden.

Neu -Photograph. **Einziger Apparat,** ohne jede Vorkenntniß **schöne Photographien in wenigen Minuten herzustellen.** Auch für Kinder. Prachtvolles, nützliches Geschenk. Apparat, sämmtl. Material, Gebrauchsanweisung und Frankozusendung Mk. 4, hochelegant Mk. 5. Versandt gegen Betragseinsendung oder Nachnahme.
B. Zimmer, Berlin, N., Veteranenstr. 17.

Cognac
der Export-Cie.
für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma.
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Den von mir seit vielen Jahren fabricirten leichten feinen
Manilla-Rauchtabak
in Packeten zu 250 und 500 Gramm,
50 Pf. 100 Pf.
halte ich bestens empfohlen.
Bei Bestellung von 10 Pfund liefere ich denselben franko.
Bernhard Saalfeld,
Heiligegeiststraße 5.

Das schönste
Weihnachtsgeschenk.
Wegen gänzlicher Auflösung meines Geschäfts sollen die noch sehr bedeutenden Bestände **Musikwaaren:**
Harmonikas, Geigen, Flöten, Musikwerke aller Art 2c.
für jedes annehmbare Gebot verkauft werden.
Max Steinhardt,
Bollwerk, Budenhaus Nr. 9.

Permanenter Wohlthätigkeits- und Baby-Bazar

von Frau **Johanna Berg,**
Schulstraße 2, part.
Ausstellung von
angefangenen Weihnachtsarbeiten: Fensterdecken, Schlafdecken, gehäkelt. Bettvorlegern, Tisch-, Nähtisch- u. Bettdecken, geh. **Schürzen u. Kreuzstichdecken,** aufgezeichneten **Tischläufern, Serviertisch-Buffetdecken, Eis- u. Kinderservietten,** **Kinderarbeiten von 10 Pfg. an,** Lampenschirme, Haussegen. **Puppenkleider von 50 Pfg. an.** Puppenjäckchen u. **Mützchen.** Neue gestreifte **Congreß-** u. leinene **Deckenstoffe** in allen Breiten u. Farben. Engl. **Glanzzwirn** in 30 Farben. **Twist** und Stickgarne. Farbige **Brokat-** und einfarbige **Häkelgarne** in 12 Farben. Ferner: Zefir-, Kastor-, Gobelin-, Schwanen-, Docht-, Orient-, Mohair- und Rockwolle. **Echt franz. schwarzes** D. M. C. Strickgarn. Beste **Strickwolle.** Tägliche Annahme von **Bestellungen auf Winterstrümpfe.** Verkauf derselben nach Gewicht. Der Bazar ist bis Weihnachten den ganzen Sonntag geöffnet.

Weihnachts-Ausverkauf

zu außerordentlich herabgesetzten Preisen sämmtl.
Leinen- und Baumwollwaaren.
Rein leinene Taschentücher gesäumt ½ Dtz. 1,50.
Rein leinene Damasthandtücher ½ Dtz. 3,00.
Tischtücher u. Servietten bedeutend unter Preis.
Für den **Weihnachtsbedarf** empfehle besonders meinen
Ausverkauf wollen. **Kleiderstoffe.**
Damentuche **doppelt breit 60 Pf.**
Kammgarnstoffe in geblümt **doppelt breit 50 Pf.**
Hauskleiderstoffe doppelt breit 50 Pf.
1 Posten Kleiderstoffe 55—60 cm breit **40 Pf.**
Bettdecken, Tischdecken, Steppdecken, Kragen, Manschetten, Chemisetts billigst.
W. L. Gutmann
am Neumarkt.



Pferdedecken
mit Futter; ohne Futter 3½ Mk. vorn zum Zuschnallen; Regendecken kauft man am besten u. billigsten in dem altbekannten **Deckengeschäft** vormals
J. Herrmann, Breitestr 16, 1 Tr. (Eiskeller)

Christbaum-Confect

von bester Güte, feinstem Geschmack, reizende Sachen, große Neuheiten, reichhaltig gemischt, und versende in 2 Sorten: mittel zu circa 460 Stück, groß 220 Stück in Kistchen zu 3 Mk **portofrei.** Händlern sehr empfohlen **G. Scheithauer,** Versandthaus, **Pillnitz** bei Dresden.

Zu Geschenken!!!!

Verschlungene Buchstaben in Schablonen zum Wäschesticken, u. Schablonenkästchen, elegant zu 3 Preisen bei A. Schultz, Frauenstraße 44.

Jede Hülfe bei Weihnachtsarbeiten in Schneiderei, Wäschenähen, sowie in allen anderen Sachen w. billig u. gut ausgeführt Oberwiek 9, Stfl. II r.

Suche **sofort** einen tüchtigen
Kolporteur
für auswärts.
R. Grassmann, Kirchplatz 3

Bellevue-Theater.
Donnerstag: **Der Compagnon.**

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag: 20. Ab. Vorst. (Opern-Bons).
Indra, das Schlangenmädchen.
Freitag: Benefiz für Frl. **S. Calmbach: Die Afrikanerin.**